Nr. 26. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Dienstag, den 1. Februar 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate

Februar und März

werden baldigst erbeten.

Reichstag.

Berlin, 31. Jan.

2. Berathung des Etats. Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission, welche in Anbetracht der wachsenden Repräsentationspflichten des Reichskanzlers die geforderte Erhöhung des Gehaltes desselben um 46000 M. (auf 100000) bewilligt habe.

Abg. Singer (Soz.) wird mit seiner Partei gegen die Erhöhung stimmen im Hinblick auf die schlechte Besoldung der Unterbeamten. Die Repräsentation beweise sich nicht in rauschenden Festen. Redner beantragt besondere Abstimmung über den Titel.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) kann diese Gründe nicht als stichhaltig ansehen. Der Reichskanzler müsse mindestens so gestellt sein, wie unsere Botschafter in Paris und Petersburg und wie die hiesigen auswärtigen Botschafter. Das Gehalt müsse auch für einen minder wohlhabenden Beamten, als der jetzige Kanzler sei, ausreichen.

Abg. Lieber (Zentr.) wird für die Erhöhung stimmen. Von rauschenden Festen im Reichskanzler-Palais könne wohl keine Rede sein. Was den übrigen Beamten recht sei, müsse auch dem ersten Beamten des Reiches billig sein.

Die Abgg. v. Massow (kons.) und Hammacher (nat.-lib.) erklären sich für den Antrag. Nach weitern Bemerkungen des Abg. Singer wird der Titel bewilligt. Gegen denselben stimmen die Sozialdemokraten und die Freisinnigen sowie die Süddeutsche Volkspartei. Der Etat des Reichskanzlers wird bewilligt.

Es folgt die Forts. der Berathung des Etats des innern Reichsamtes bei Kapitel 13c, Kanalamt.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) beklagt die geringen Einnahmen des Nordostsee-Kanals.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beklagt, daß besonders die kleinen Schiffe unter unpünktlicher Durchschleusung zu leiden hätten.

Staatssekretär v. Posadowsky: Bei den Schleppern setzen wir erhebliches Geld zu, darum müssen wir die kleinen Fahrzeuge zu Schleppzügen vereinigen. Ein neuer Tarif wird zum nächsten Winter vorbereitet werden. Wir hoffen, daß die Einnahmen steigen werden. Die Anzahl der Unfälle hat sich vermindert.

Der Titel wird bewilligt.

Es liegt noch ein Antrag Lenzmann vor, zur weitern Ausschmückung des Reichstags-Gebäudes mit Bildwerken und Malereien, sowie Anschaffung von kunstgewerblichen Gegenständen für dasselbe 100000 Mark einzustellen, aber in den Etat des Reichstages, nicht in den Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. Singer als Berichterstatter: Die Kommission sei der Meinung gewesen, daß nach Vollendung des Reichstagsbaues der Reichstag selbst als Herr desselben über die weitere Ausschmückung zu verfügen habe. Die Kommission habe daher eine Resolution vorgeschlagen, wonach eine aus 7 Mitgliedern des Reichstages und 3 Mitgliedern des Bundesrathes bestehende Kommission gewählt werden solle, welche Ausschmückung und Ausführung zu überwachen habe.

Hierzu sprechen die Abgg. Schneider (frs. Vp.), Lieber (Ztr.), Richter (frs. Vp.), Rickert (frs. Vg.) und Singer). Nach längerer Debatte wird die Resolution angenommen.

Es folgt der Etat der Reichs-Justizverwaltung. (Ausgaben. Titel Staatssekretär.)

Abg. Bassermann (nat.-lib.) bespricht die Frage der Sicherstellung der Bauhandwerker. Redner bringt eine Reihe von Ausstellungen und Anfragen vor.

Staatssekretär Nieberding. Die Bestimmungen auf Strafbarkeit der Schlosser bei der Anfertigung von Schlüsseln sind allerdings veraltet. Die Regierung wird bei der Revision des Strafgesetzbuches auf diesen Punkt ihr Augenmerk richten. Bezüglich der Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte sind die Vorarbeiten im Reichs-Justizamt und im Reichsamt des Innern im Gange.

Abg. Rickert regt die Frage von Deportationen von Strafgefangenen nach den Kolonien an.

Staatssekretär Nieberding. Die Reichsregierung konnte nicht umhin, sich mit der Frage zu beschäftigen. Die Deportationen hätten finanzielle und moralische Vortheile. Die Verwaltungen der Kolonien in Togo, Kamerun, Südwest- und Ostafrika haben sich sämmtlich verneinend in dieser Frage ausgesprochen. Am entschiedensten sprachen sich die Gouverneure der tropischen Kolonien dagegen aus, hauptsächlich aus klimatischen und gesundheitlichen Rücksichten, sodann im Hinblick auf die Autorität des weißen Elementes. Die Schwarzen sind gewöhnt, in den Weißen ein überlegenes Kultur Element zu erblicken. In Südafrika würden die Gründe am wenigsten zutreffen, desto größer wäre hier der Widerstand der Eingesessenen gegen eine solche Neuerung. Wie die Dinge liegen, dürfte es für unsere Kolonien theils zu spät, theils zu früh sein, an Deportationen zu denken.

Abg. Auer (Soz.) wünscht gesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Er beklagt insbesondere die Behandlung gefangener Schriftsteller und anderer nicht wegen gemeiner Verbrechen Bestrafter, welche in Folge schlechter und mangelhafter Kost das Gefängniß körperlich oft gebrochen verlassen. Sozialdemokratische Redakteure hätten Kaffeebohnen lesen und Werg zupfen müssen, seien gefesselt transportirt worden und hätten eine Kette um den Leib gelegt erhalten. Redner bespricht die arge Behandlung eines Redakteurs der Staatsbürger-Ztg. in Moabit. Auf die Beschwerde eines akademisch gebildeten Redakteurs, der mit Stuhlflechten beschäftigt worden sei, habe der Minister des Innern geantwortet, diese Beschäftigung sei mit Rücksicht auf seine Stellung gewählt worden, denn dieselbe sei reinlich, leicht zu erlernen und erfordere keinen großen Kraftaufwand. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Nieberding. Die gesetzliche Regelung des Strafvollzuges ist unmöglich vor der Revision des Strafgesetzbuches. Diese soll in nächster Zeit erfolgen. Eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges ist nothwendig. Ueber einige Punkte hat sich der Bundesrath bereits geeinigt; aber Ausnahmen zu machen für die Vertreter der Presse ist nicht angängig. Abweichungen von der Kost würden nur auf Anordnung des Arztes erfolgen. Daß bei Festungshaft größere Freiheiten gestattet sind, liegt in der Natur der Sache. Ueber militärische Haft habe das Reichs-Justizamt überhaupt nicht Auskunft zu geben. Seien Sie gerecht und setzen Sie uns in den Stand, über die Fälle Erkundigungen vorher einzuziehen. Es ist ungerecht, eine einseitige Parteidarstellung in die Welt gehen zu lassen, ohne die Möglichkeit einer Vertheidigung. (Beifall.)

Sächs. Bundesraths-Bevollmächtigter Dr. Krüger. Die Fesselung eines Redakteurs der Sächsischen Arbeiterztg., welcher früher Bäckergeselle war, bei seinem Transport, erklärt sich aus dem vorliegenden Fluchtverdacht. Von der Fesselung wäre nichts zu merken gewesen, wenn der Gefangene seine Ketten nicht einem vorübergehenden Freunde gezeigt hätte. (Große Heiterkeit.)

Württemb. Bevollmächtigter Geh. Rath Schicker hätte gern vorher Kenntniß der von dem Abg. Auer vorgebrachten Fälle gehabt und hält dieselben für nicht richtig dargestellt.

Auf Anregung des Abg. Trimborn (Zentr.) bemerkt Staatssekretär Nieberding: Bezüglich der Ueberlastung des Reichsgerichts werden ernste Erwägungen gepflogen.

Morgen: Rest der heutigen Tagesordnung. Post-Etat.

Landtag.

Berlin, 31. Jan.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Etats der landwirthschaftl. Verwaltung fort. In der Debatte vertheidigte insbesonders Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) das Börsengesetz und Preisnotirungen der Landwirthschaftskammern, nach denen sich die Landwirthe mehr und mehr richteten. Auf bezügl. Ausführungen des Abg. Dr. Hahn erwiderte Minister Frhr. v. Hammerstein, daß wegen der starken Einfuhr von Lebern und der angeblich unzulänglichen Trichinenschau in Amerika, Verhandlungen schwebten. Der Titel Ministergehalt wurde genehmigt. Morgen: Weiterberathung.

Deutsches Reich

Der Kaiser bat dem Bischof v. Anzer auf dessen Glückwünsche zum Geburtstage folgende Depesche gesandt: Herzlich erfreut durch Ihre Segenswünsche zu meinem Geburtstage spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm I. R. Bischof v. Anzer befindet sich gegenwärtig in Steyl in der Missionsanstalt.

Am Sonntag machte der Kaiser einen Besuch bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter Szögyeny-Marich, anläßlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Gestern hörte der Kaiser die Vorträge des Landwirthschaftsministers, des Chefs des Zivilkabinets, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marine-Kabinets. Nach der Frühstückstafel besuchte der Kaiser die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen im Akademiegebäude.

Eine Berliner Korrespondenz meldet: Es steht nunmehr fest, daß die Kaiserin mit dem Kaiser die Fahrt nach Jerusalem antreten wird. Ganz überwunden soll die hohe Frau den Bronchialkartarrh noch nicht haben, sodaß nach Beendigung der Hoffestlichkeiten ein südlicher Luftkurort aufgesucht werden wird. Auf welchen Ort die Wahl fallen wird, steht noch dahin; unrichtig ist, daß wieder Abbazia gewählt werden wird. — Die Kaiserin empfing gestern den chinesischen Gesandten in Audienz.

Der Berliner Berichterstatter der ‚Daily News' findet das Beispiel unsers Kaisers in der Pflege der auswärtigen Beziehungen nachahmenswerth: Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch den Kaiser und besonders die Art und Weise, wie er Freundschaft mit Rußland hergestellt hat, verdient besondere Beachtung. Ein genaues Studium des Charakters, des Temperaments und der Neigungen jedes Zaren hat stets die Grundlage der Politik Deutschlands Rußland gegenüber gebildet. Die „ultima ratio" bei schwierigen Konjunkturen ist stets ein direkter Meinungsaustausch zwischen Monarch und Monarch gewesen. Darin hat Kaiser Wilhelm II nur die traditionelle Politik seiner Vorgänger fortgesetzt. Die erste Reise, welche er nach seiner Thronbesteigung unternahm, war nach St. Petersburg. Als er den Kaiser Nikolaus besuchte, ergriff er die Gelegenheit, die deutsch-russischen Beziehungen zu befestigen. Dasselbe war in Breslau der Fall. Bei dem letzten derartigen Falle handelte es sich um Kiaotschau. Der Kaiser setzte sich wieder mit dem Zaren in direkte Verbindung und der persönliche Meinungsaustausch trug viel zum befriedigenden Abschluß der Verhandlungen bei. Warum folgt England nicht dem gegebenen Beispiel?

In München tauchte dieser Tage das Gerücht auf, König Otto sei von einem Schlaganfall betroffen worden. Das Gerücht ist durchaus grundlos.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und ist infolgedessen auf ärztlichen Rath genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Der Berl. Lokal-Anzeiger bestätigt die Nachricht von dem Duell des Grafen Wilhelm Bismarck mit dem Oberpräsidialrath Maubach in Königsberg. Der fordernde Theil sei Graf Bismarck gewesen, welcher durch eine Aeußerung Maubach's über die Gemahlin Bismarck's sich beleidigt fühlte. — Von anderen Blättern wird hingegen die Nachricht als unbegründet bezeichnet. Man muß also dem ‚Lok.-Anz.' die Verantwortung für diese Mittheilung überlassen. Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlichte übrigens gestern die Ernennung des Oberpräsidialraths Dr. jur. Maubach zu Königsberg in Pr. zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern und zum Geheimen Oberregierungsrath.

In der Reichstagsersatz-Stichwahl Homburg-Kusel siegte Schmitt (nat.-lib.) mit 8851 Stimmen.

Dem Bundesrathe ging nunmehr der Gesetz-Entwurf zu, wodurch die in Aussicht gestellten Aenderungen über das Postwesen im Gebiete des Deutschen Reiches eingeführt werden sollen.

Das Herrenhaus tritt am 15. Febr. wieder zusammen. Tagesordnung: 2. Berathung des Antrags des Herzogs von Ratibor, betreffend die Hochwasserabflußverhältnisse der Provinzen Schlesien und Brandenburg.

Nach dem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraumes vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 belief sich die Summe der für Eisenbahnbauten und Beschaffungen auf Grund von Gesetzen und extraordinären Geldbewilligungen noch zur Verfügung stehenden Mittel Ende September auf 405,1 Millionen Mark, wovon 404,9 Millionen auf Bauten und Beschaffungen für Rechnung von Staatsfonds, mit Ausschluß des Baufonds der in das Eigenthum des Staates übergegangenen früheren Privateisenbahnen entfielen. Von der letzteren Summe stellten 343,2 Millionen Bewilligungen durch besondere Gesetze und 61,7 Millionen Bewilligungen durch das Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung dar.

Im vorigen Herbst sind die seit mehreren Jahren im Gebrauch gewesenen Infanteriegewehre der gesammten Armee eingezogen und durch neue Gewehre desselben Kalibers, die fertig in den Depots lagen, ersetzt worden. Die eingezogenen Gewehre sind nun in der Zwischenzeit in den Waffendepots von Oberbüchsenmachern revidirt. Derjenige Theil der Gewehre, der als reparaturbedürftig befunden wurde, wird jetzt den kgl. Gewehrfabriken zugesandt, wo die erforderlichen Ausbesserungen dann stattfinden.

Nach der Statistik des Reichsversicherungs-Amtes bezogen am 1. Januar 1898 210859 Personen Invaliden-Rente, 203644 Alters-Rente.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1897 hat sich folgendermaßen gestaltet. Werth der Einfuhr für das Jahr 1897 in 1000 M: 4,832,891 gegen 4,557,951 im Jahre 1896 und 4,246,111 im Jahre 1895, daher mehr 274,940 und 586,780. Werth der Ausfuhr für das Jahr 1897 in 1000 M.: 3,808,131 gegen 3,753,822 im Jahre 1896 und 3,424,076 im Jahre 1894, daher mehr 54,309 und 384,055. Gestiegen ist hauptsächlich der Einfuhrwerth von: Baumwolle und Baumwollenwaaren, Droguerie- 2c. Waaren, Eisen, Häuten und Fellen, Holz, Instrumenten, Maschinen, Kupfer, Leder, Material- 2c. Waaren, Oel, Erdöl, Seide, Kohlen, Thieren und thierischen Erzeugnissen, Vieh, Abfällen, während die Werthe von Erden, Edelmetallen 2c., Flachs, Wolle- und Wollenwaaren gefallen sind. Gestiegen ist hauptsächlich der Ausfuhrwerth von: Baumwollenwaaren, Droguerie- 2c. Waaren, Getreide, Häuten und Fellen, Holz, Instrumenten, Maschinen 2c., Leder und Lederwaaren, Material- 2c. Waaren — hauptsächlich wegen Zunahme der Zuckerausfuhr — und Kohlen, während die Ausfuhrwerthe für Eisen und Eisenwaaren, Erden, Erze, Erdmetalle, Seide und Seidenwaaren, Kleider und Leibwäsche 2c., Wolle und Wollenwaaren gefallen sind.

Bekanntlich werden vom Kaiserpaar aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit würdigen, einer Unterstützung nicht bedürftigen Ehepaaren silberne Jubiläumsmedaillen verliehen. Im Laufe des Jahres 1897 haben 1195 solcher Verleihungen stattgefunden; dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen, wie folgt: Ostpreußen 31, Westpreußen 40, Pommern 99, Brandenburg mit Berlin 189, Sachsen 161, Posen 43, Schlesien 134, Westfalen 105, Rheinprovinz 178, Schleswig-Holstein 44, Hannover 94, Hessen-Nassau 77.

Die ‚Nationalztg.' schreibt zur Dreyfus-Angelegenheit, daß die Erklärungen des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, wonach Dreyfus in keinem Falle militärische Geheimnisse Frankreichs an Deutschland verrathen hat, von Anfang bis Ende unanfechtbar sind. „Wenn daher französische Blätter, die als von ihrer Regierung „unterrichtet" bezeichnet werden, die auch in der Anklageschrift gegen Dreyfus vertretene Auffassung eines solchen Verrathes an Deutschland noch immer geltend machen, so wird, wie bereits hervorgehoben, nur immer wahrscheinlicher, daß D. zu Unrecht verurtheilt worden ist. Der französischen Regierung und nur dieser läge es ob, die Ausführungen des deutschen Staatssekretärs zu entkräften, ein Bemühen, das unter allen Umständen mißlingen müßte. Freilich würde die jetzige französische Regierung Selbstmord verüben, falls sie sich wenige Monate vor den allgemeinen Wahlen, bei der jetzt überwiegenden Volksstimmung zur vollen Wahrheit bekennen wollte, wie sie in den Erklärungen des Herrn von Bülow niedergelegt ist."

Während des Vierteljahres vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1897 haben 5239 Schiffe (gegen 5291 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 704,779 Registers-Tons (1896 663,166 Register-Tons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren Mk. 385,265 (1896 Mk. 349,167) entrichtet.

Das Westf. Volksbl. meldet aus Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika) vom 31. Dezember 1897, daß dort Malaria und Dysenterie sehr stark herrschen. Die Buschmänner hätten den Adjutanten Hendrik Witbois' und einen Offizier der Schutztruppe erschossen und seien dafür gezüchtigt worden. Die Ovambos hätten am Cunenefluße Nachts 50 portugiesische Dragoner niedergemetzelt und darauf das deutsche Gebiet angegriffen. Hauptmann v. Estorff schlage sich mit den Ovambos zwischen der Elofa-Pfanne und Otyimbingue. In Swakopmund erwarte man ein Kriegsschiff, das einen Theil der dortigen Besatzung nach dem Kriegsfelde bringen solle. Eine weitere Nachricht besagt, daß Hauptmann v. Estorff verwundet und Lieutenant Franke im Guisebthale erschossen worden sei.

Eine deutsche Postanstalt ist nach einer Meldung aus Kiaotschau dort bereits am 26. Januar eingerichtet worden. Die Postbeamten und Geräthe für die neue Postanstalt waren von der Reichs-Postverwaltung gleichzeitig mit den Landungstruppen des Kreuzergeschwaders an Bord des deutschen Dampfers „Darmstadt" nach der Kiaotschaubucht entsendet worden, wo sie am 26. Januar eingetroffen sind.

Die in Marseille mit der letzten Post eingetroffenen Nachrichten aus Tonkin lauten, daß der deutsche Dampfer „Longmoos", Kapitän Schulz, am 24. Dezember in Kiaotschau mit Depeschen für das deutsche Geschwader angekommen sei. Als der Dampfer ankam, so melden die Depeschen, war alles vollkommen ruhig. Zwischen den Deutschen und Chinesen herrsche aufrichtige Harmonie. Die deutschen Offiziere machten mit der Marinepatrouille mehrere Streifzüge in das Innere des Landes. Sie wurden überall auf das beste von der Bevölkerung aufgenommen, der sie empfahlen, sich nicht zu beunruhigen, und der sie die Versicherung gaben, daß sie nichts zu befürchten hätte, so lange sie sich freundlich gegen die Besucher verhielte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Jan. Eine Kundmachung des Rektors der Universität verbietet den Studirenden die Abhaltung von Versammlungen in den Höfen, auf den Gängen und in den Vorhallen der Universität, ferner das Absingen von Liedern und das Halten von Reden daselbst.

Prag, 31. Jan. Die heutigen Vorlesungen an den beiden deutschen Hochschulen waren gering besucht. Der Rektor der deutschen technischen Hochschule ermahnte die Studenten neuerdings, die Vorlesungen in ihrem Interesse pflichtgemäß zu besuchen, indem er an ihre Besonnenheit appellirte und die Erwartung aussprach, daß sie die Vorlesungen, welche unter allen Umständen aufgenommen werden, nicht hindern würden.

Brünn, 31. Jan. Gestern kam es zu Konflikten zwischen jungen Leuten deutscher nnd tchechischer Nationalität, weil angeblich deutsche farbentragende Studenten von Tschechen grundlos angerempelt wurden. Zur Verhinderung eines Zusammenstoßes wurde die Gasse durch die Sicherheitswache geräumt. Neuerliche Ansammlungen unter Absingung nationaler Lieder wurden gleichfalls zerstreut. 4 Personen wurden verhaftet und nach Aufnahme des Thatbestandes entlassen.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Der ‚Siecle' erklärt gegenüber den Behauptungen der vom Kriegsminister in der Dreyfus-Angelegenheit beeinflußten Presse, das Bordereau sei von einem Individuum, das keineswegs von der Polizei angestellt worden sei, in der Loge des Portiers einer fremden Botschaft gestohlen worden. Der fremde Militärattaché habe nur die in dem Bordereau aufgeführten Schriftstücke erhalten. Nach der Veröffentlichung des Bordereaus, die im November 1896 erfolgte, habe der Uebelthäter, der auch der Schreiber des Bordereaus war, den Militärattaché nur noch ein einziges Mal aufgesucht, dem er bald wichtigere, bald werthlose Schriftstücke verkauft habe. — Die Mitglieder des ehemaligen Ministeriums Dupuy versammelten sich behufs Beschlußfassung ihrer Aussagen im Prozeß Zola.

— 31. Jan. Aufsehen erregt hier die Nachricht vom Besuche Kaiser Wilhelms beim französischen Botschafter in Berlin. Die Zeitung ‚Patrie' bringt die Mittheilung unter der Ueberschrift: Ein Anschlag des Syndikats. Eine deutsche Intervention! — Den Mitgliedern der hiesigen Botschaften ist bisher keinerlei Aufforderung, im Prozeß Zola als Zeugen zu erscheinen, zugegangen. In diplomatischen Kreisen hält man es auch für wenig wahrscheinlich, daß die Aufforderung überhaupt noch erfolgen werde. Zola und seine Vertheidiger können den Botschaftern, welche sich auf erterritorialen Gebiet befinden, die Aufforderung nur auf dem üblichen Wege der Gerichtsvollzieher zustellen lassen. Das Ministerium weigert sich aber, die Vermittelung hierzu zu übernehmen. — Der Siècle veröffentlicht Briefe Dreyfus'. Der Stil dieser Briefe ist stellenweise verworren und läßt errathen, daß der Schreiber seine Geistesverfassung richtig beurtheilte, wenn er in dem Briefe vom Januar 1897 sagt: „Die Energie des Gehirns habe in der entsetzlichen Lage, in der er sich nun schon lange befinde, seine Grenzen." Die wunderliche Satzstellung und Orthographie, die seit einem Jahre immer auffälliger wurden, sollen denn auch den Verdacht geweckt haben, daß der Schreiber dadurch eine geheime Verständigung mit seiner Gattin bezwecke; wahrscheinlich aber ist, daß der Geist des Einsamen sich allmählig trübt und daß er nicht mehr anders schreiben kann. (Siehe R. Nachr.)

Großbritannien.

London, 31. Jan. In einer in Birmingham gehaltenen Rede erklärte der Staatssekretär für die Kolonieen, Chamberlain, die hauptsächlichste Gefahr für den britischen Handel wäre eine allmählige Abschließung solcher Märkte, die früher für alle Welt frei gewesen wären. Die britische Politik müsse die englischen Besitzungen vertheidigen und verlangen, neue Märkte, wo immer solche möglich seien, zu erschließen und verhindern, daß alte Märkte zu Ungunsten Englands verschlossen würden, oder in das ausschließliche Monopol irgend eines Einzelstaates gelangten. Im gegenwärtigen Augenblicke schwebe eine solche Politik über dem Haupte Englands wie ein Damokles-Schwert in Betreff Afrikas und China. Mit Bezug auf China wünsche England, daß, was immer für neue Vortheile gewonnen würden, diese allen in gleicher Weise zu gute kommen sollten. Chamberlain glaubt, daß alle handeltreibenden Mächte im allgemeinen in dieser Politik übereinstimmen. England habe nicht den Wunsch, das chinesische Reich zu zerbröckeln; es wünsche vielmehr, daß die vorhandenen Verträge und Rechte erhalten würden.

Italien.

Rom, 30. Jan. Die Reise Kaiser Wilhelms zur Theilnahme an der italienischen Nationalausstellung in Turin wird bestimmt erwartet.

— 31. Jan. Crispi hat sich für die Revision des Dreyfusprozesses ausgesprochen.

Rußland.

Petersburg, 29. Jan. Die ‚Nowosti' treten den beunruhigenden Gerüchten bezüglich einer Trübung der englisch-russischen Beziehungen wegen China entgegen und sagen, die beste Widerlegung dieser Gerüchte sei die Rede, welche Lord Hamilton jüngst in Chiswick gehalten habe. Anknüpfend an die Rede des Schatzkanzlers in Bristol über die Opfer, welche England zur Wahrung seines Handels in China bringen müsse, bemerken die Nowosti, weder Rußland noch Deutschland dächten an einen Feldzug gegen den englischen Handel. Das Blatt hebt die Maßnahmen hervor, welche Frankreich zur Verhütung englisch-russischer Mißverständnitze getroffen, und schließt: Angesichts alles dieses glauben wir, daß von der Lage der Dinge im äußersten asiatischen Orient ernstliche Verwickelungen nicht zu befürchten sind.

— 30. Jan. Hier wird versichert, daß Prinz Georg von Griechenland im Februar eine Rundreise durch Europa antreten werde, um sich als Generalgouverneur von Kreta bei einigen Höfen zu empfehlen.

Odessa, 31. Jan. Es wird die Aussendung von 10,000 Mann Truppen nach Ostasien vorbereitet.

Spanien.

Madrid, 30. Jan. Aus Havanna wird gemeldet, General Blanco erklärte, er hoffe, bis Ende Februar auf Cuba völlige Ruhe herzustellen (?), er werde aber nach dieser Zeit gegen die Aufrührer, welche sich nicht unterwerfen, schonungslos vorgehen. — Die Aufständischen überfielen das von Militär nicht besetzte Dorf Veras und verwundeten mehrere Bauern. Ein

Zug wurde von den Aufständischen zum Entgleisen gebracht. 5 Personen wurden verletzt. Der Aufständischen-Führer Torres hat sich unterworfen.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Der auf den 1. Febr. einberufenen kretensischen Nationalversammlung wird die größte Bedeutung beigelegt; man glaubt, daß dieselbe die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland einstimmig annehmen und der Prinz dem Rufe sofort folgen werde. Der Kretafrage wird jetzt überhaupt eine größere Beachtung geschenkt, man glaubt, daß Serbien und Bulgarien nach der Ausrufung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta, Serbien und Bulgarien mit Ersatzansprüchen herantreten und im Frühjahr der helle Aufruhr auf der Balkanhalbinsel ausbrechen werde.

— 21. Jan. Rußland und Frankreich haben zum dritten Male ihre dringlichen Vorstellungen zu Gunsten der Kandidatur des Prinzen Georg erneuert.

China.

Peking, 28. Jan. In Befürchtung einer Kräftigung des britischen Einflusses für jenen Fall, daß China die britischen Vorschläge annimmt, bietet Rußland jetzt die Anleihe China zu den gleichen Bedingungen wie der britische Gesandte an.

Rheinland und Westfalen.

Neuwied, 31. Jan. Beim Rangiren eines Güterzuges wurden einem Bahnarbeiter beide Beine abgefahren.

Aachen, 29. Jan. Auf einer Kohlengrube wurden 3 Bergarbeiter durch einen niedergehenden Kieshaufen verschüttet. Zwei konnten sich so weit retten, daß sie nur mit den Beinen eingeschlossen wurden, der dritte kam jedoch zu Tode.

Düsseldorf, 30. Jan. Vor einiger Zeit erhielten 3 Herren wegen nächtlicher Ruhestörung einen Strafbefehl von 6 M. Einer wollte durch gerichtliche Klage keine Scheereien und Laufereien haben und bezahlte die 6 M., trotzdem er sowohl wie die beiden Anderen vollständig unschuldig waren. Die beiden Anderen erhoben jedoch Einspruch und wiesen in der Gerichtsverhandlung sowohl ihr als auch ihres dritten Kollegen vollkommene Unschuld nach und erreichten Freisprechung. Nunmehr forderte der Dritte von der Polizei das Geld zurück. Da ihm die Herausgabe verweigert wurde, hat er gegen die Polizeiverwaltung Klage erhoben. Der Ausgang der Sache ist wohl klar; durch Zahlung der Strafe hat sich der Betreffende des Rechtsmittels des Einspruchs begeben.

Essen, 29. Jan. Gestern Nacht wurden in verschiedenen Geschäftshäusern Einbruchsdiebstähle verübt. Darauf gelang es der Polizei, vier der Thäter festzunehmen. Bei ihrer Verhaftung folgten sie der Polizei anfänglich ruhig. Bald aber zog, wie die ‚Rh.-W.Ztg.' meldet, einer der Verhafteten einen Revolver und schoß auf den Schutzmann Schmidt. Der Schutzmann wurde in den Unterleib getroffen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch der Schutzmann Köster erhielt eine leichte Schußwunde an der rechten Hand. Hinzugeeilte Schutzleute machten, da sich die Diebe zur Wehr setzten, von ihrer Waffe Gebrauch. Hierbei erhielt einer der Diebe, welcher den Schuß abgegeben hat, eine Kopfwunde. Es gelang zweien, zu entkommen.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 1. Februar.

*— Die gestern Abend im G. Steinijans'schen Lokale stattgefundene ordentliche Generalversammlung der **Freiwilligen Feuerwehr** war sehr zahlreich besucht, was allerdings durch die interessante Tagesordnung erklärlich schien. Der Vorstand der Wehr, einschließlich des Herrn Beigeordneten Kühne war vollzählig erschienen; außerdem war deren Vorsitzender Herr Oberbürgermeister Dicke anwesend, welcher auch die Versammlung eröffnete und leitete. Der Herr Oberbürgermeister gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, Mitte des Monats an dem Feuerwehrfest theilgenommen zu haben, nun habe es ihn gedrängt, auch der General-Versammlung beizuwohnen. Redner gab sodann Namens der Bürgerschaft seinem Dank und seiner Anerkennung Ausdruck über die erfolgreiche Thätigkeit der Wehr und hob hervor, daß auch das Stadtverordneten-Kollegium nicht gezaudert habe, den von der Wehr geltend gemachten Wünschen zu entsprechen. Darin liege vor Allem eine besondere Anerkennung. Nach einem Hinweis auf die demnächst einzurichtende elektrische Alarmirung gedachte der Herr Oberbürgermeister der durch Tod im vergangenen Jahre ausgeschiedenen 3 Mitglieder der Wehr, vor Allem des verunglückten Steigerführers Syhr. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung. Herr Beigeordneter Kühne, der Chef der Wehr, erstattete hierauf den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Unfallkasse einen Bestand von 6332 Mk. erreicht hat. In der 1. Abth. beträgt die Wehrstärke in der 1. Steigerkompagnie 21, in der 1. Hydrantenkomp. 22, in der 2. Komp. 17, in der 3. Komp. 23 und in der Komp. Stöcken 20 Mitglieder. Die 2. Abth. zählt in der Steigerkomp. 19, in der Hydrantenkomp. 16, in der Spritzenkomp. 26, in der Absperrungskomp. 13, in der Komp. Dorperhof 14, in der Komp. Meigen 14, in der Komp. Haesten 18 und in der Komp. Balkhausen 20 Mitglieder. Einschließlich der Hauptleute, jedoch ausschließlich der Musik, verfügt die Wehr über eine Gesammtstärke von 245 Mann. Redner gab sodann einen Ueberblick über die im vorigen Jahre erfolgten Brände — 12 an der Zahl —, über die Vorstandssitzungen, die Uebungen, die Vereinsfestlichkeiten ꝛc. und die auf dem Verbandsfest in Reusrath erfolgte Dekorirung des Herrn Stadtrentmeisters Heßmer mit der Medaille für 25jährige Wehrthätigkeit. Hierzu gaben aus der Versammlung heraus 2 Kameraden die Anregung, künftig auch über das Ergebniß der Vorstandssitzungen, über die Protokoll zu führen sei, Bericht zu erstatten, eine Anregung, der künftig entsprochen werden soll. Herr Ernst Müller erstattete hierauf die Rechnungsablage. Darnach haben u. A. 148 inaktive Mitglieder der 1. Abth. 888 Mk., die 108 inaktiven Mitglieder der 2. Abth. 324 Mk, als Beitrag gezahlt. An freiwilligen Beiträgen gingen insgesammt ein 160 Mk., durch Stellung von Wachen an 87 Tagen wurden sodann vereinnahmt 666 Mk. Die Gesammt-Einnahme betrug 2224 Mk., der jetzige Kassenbestand ist nach Abzug der gesammten Ausgaben 1122 Mk. Hierauf erfolgte die Wahl dreier Rechnungsrevisoren und zwar der Herren Engelbert, Ernst Hartkopf und Jak. Rösinger. Dem Kassirer wurde darauf Entlastung ertheilt. — Es folgt Punkt 4 der Tagesordnung: Vorstandswahl. Durch Akklamation wurden wiedergewählt die statutenmäßig aus dem Vorstand der 1. Abtheilung ausscheidenden Herren Hauptleute Kunze, Lütters und Kassirer E. Müller, bei welcher Gelegenheit Herr Oberbürgermeister Dicke den Herren seine Anerkennung für die der Wehr geleisteten Dienste aussprach. Die Herren Führer Karl Mertens, Ernst Hasselbach, Aug. Weber, C. O. Heßmer, Karl Broch und Ferd. Eickhorn-Stöcken wurden sodann ebenfalls durch Akklamation wiedergewählt. In der 2. Abtheilung wurde durch den Tod des Herrn Steigerführers Syhr eine Neuwahl nöthig, aus der Herr Franz Karthaus hervorging; zum 2. Führer wurde Herr Flocke bestimmt. Dann wurden die Herren Führer Fritz Küll, Ed. Neeff, C. Klarenbach, Rob. Joest, E. vom Grafen, Jul. Hoppe wieder- und an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Herrn Aug. Kirschbaum Herr Karl Grah gewählt. Letzterer, seither 2. Führer, wird durch Herrn Gust. Klauberg ersetzt. Nach vollzogener Wahl betonte der Herr Vorsitzende die erfreuliche Thatsache, daß die ausscheidenden Herren einstimmig wiedergewählt worden seien, was ein erfreuliches Zeichen sei für das innerhalb der Wehr herrschende Einverständniß und das herzliche Verhältniß zwischen dem Vorstand und den Wehrleuten. Er hoffe, daß das auch fernerhin so bleiben möge zum Segen für die Wehr und die Stadt. Nunmehr ging man zu Punkt 5 der Tagesordnung, Verschiedenes, über. Hierzu ergriff Herr Alb. Pfeiffer das Wort, um zu betonen, daß 250 inaktive Mitglieder im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer viel zu wenig seien. Es gebe doch vielleicht 2000 bewohnte Häuser hierselbst, deren Besitzer doch zweifellos an der Thätigkeit der Wehr interessirt seien. Er bitte daher den Herrn Oberbürgermeister, durch einen Aufruf die Bürger aufzufordern, der Wehr beizutreten, denn diese könne erhöhte Einnahmen sehr gut gebrauchen. Der Herr Oberbürgermeister erklärte sich gerne bereit, einen derartigen Aufruf zu veröffentlichen und glaubt, daß man nicht zurücktreten werde von der Theilnahme an einem Verein, dem anzugehören eine Ehre sei. Es folgten nunmehr verschiedene Anfragen aus der Mitte der Versammlung, welche sich bezogen auf das Verhältniß der Wehr zum Verband, auf die gleichmäßige Uniformirung bei Begräbnissen, auf die Organisation einer gemeinsamen Verbands-Feuerversicherung u. s. w. Herr Beigeordneter Kühne sowie der Herr Oberbürgermeister beantworteten die Anfragen, deren Besprechung innerhalb des Vorstandes erfolgen soll. Auch die Kosten des Feuerwehr-Verbandsfestes zu Reusrath, die Errichtung eines Steigerthurmes in Stöcken und die Zusammensetzung des Vorstands bezw. das Stimmenverhältniß der beiden Abtheilungen zu einander kamen zur Sprache. Zu letzteren Punkten hob der Herr Vorsitzende mehrfach hervor, daß man immer einen höheren Standpunkt vertreten müsse, der immer das Große Ganze in's Auge fasse und sich von Parteilichkeit fernhalte. Er als Vorsitzender der Wehr werde nie zugeben, daß Uneinigkeit in der Wehr einreiße. Falls die Zusammensetzung des Vorstands nicht zweckentsprechend sei, werde Abhülfe geschaffen werden. Mit einem Hoch auf die Wehr und die Stadt schloß Herr Oberbürgermeister den offiziellen Theil der Versammlung. — Es reihte sich hieran ein gemüthliches Beisammensein, zu dessen Verschönerung die Feuerwehrkapelle durch den Vortrag einer Reihe von Musikstücken beitrug, und bei dem nach den ernsteren geschäftlichen Angelegenheiten nun auch die Fidelitas zu ihrem Rechte kam. Vor Allem wurde der Abend besonders belebt durch eine ganze Reihe von Trinksprüchen. Es wurde getoastet auf den Herrn Oberbürgermeister, den Herrn Beigeordneten Kühne, die anwesenden Herren Hauptleute, den bewährten Kapellmeister Herrn Steinmetz, den aus der Wehr demnächst ausscheidenden Herrn Landgraf, die Führer der Kompagnieen u. s. w. Dementsprechend war die Stunde recht vorgerückt und die Stimmung sehr gehoben, als man die Versammlung verließ.

— Der Taschen- und Federmesserschlägerei-Arbeiter-Verein hielt am Sonntag im Weck'schen Lokale in Merscheid (am Anker) eine Versammlung ab, die stark besucht war. 16 neue Mitglieder wurden aufgenommen, infolgedessen der Verein jetzt 51 Mitglieder zählt. Es wurde vieles beschlossen und festgesetzt zum Zweck der Förderung des Vereins. Als Vereinslokal wurde die Wirthschaft des Herrn Richard Schmidt-Mangenberg gewählt.

— Aus dem diesseitigen Landwehrbezirk hatten sich gestern 17 Marine-Rekruten zu gestellen; dieselben fuhren Nachmittags nach Münster, um dort mit anderen Militärpflichtigen zusammenzutreffen. Die Einstellung der Mannschaften erfolgt in Kiel.

— Der Gasthof „Zur Reichspost", seither Eigenthum des Herrn F. Flabb, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Neumayer aus Köln, früher Oberkellner im Bayr. Hof hierselbst, übergegangen. (Der Preis beträgt 80000 M.) Der Besitzantritt des neuen Inhabers wird voraussichtlich in einigen Wochen erfolgen.

— Im Panorama, Kaiserstraße, hierselbst ist diese Woche ein Theil der herrlichen holsteinischen Schweiz ausgestellt. Wenn auch keine schneebedeckten Berggipfel, wie in der wirklichen Schweiz zu sehen sind, die entzückenden Landschaftsbilder aus der Umgegend und Parthien aus dem Städtchen Eutin, entschädigen den Beschauer hierfür doppelt. Zu sagen, was wohl die beste und hübscheste Parthie auf dieser Reise ist, hält schwer, es möge dies der Besucher des Panoramas selbst entscheiden. Jedenfalls dürfte er den Worten des verstorbenen Dichters Joh. Heinr. Voß, der in den Jahren 1782—1802 seinen Wohnsitz in Eutin hatte, beipflichten, Voß sagt: Es gibt ohne Zweifel Landschaften von auffallender Schönheit, von großartiger Wirkung, von reichster Fruchtbarkeit des Bodens, sicherlich aber keine, die lieblicher zum Auge und gewinnender zum Herzen guter, sinniger Menschen spricht, als die unsrige.

— Aus dem hiesigen Kantongefängniß sind heute früh 6 Insassen in das neue amtsgerichtliche Gefängniß überführt worden. Der erste einem Verhör unterworfene Bewohner des Gefängnisses ist ein wegen Bettelns mit 14 Tagen Haft bestrafter Invalide von auswärts, der die drei letzten Feldzüge mitgemacht hat.

— In der Backstube seines vormaligen Meisters wurde gestern ein Bäckergeselle festgenommen, der beschuldigt wird, Backwaaren unterschlagen zu haben.

§ — Auf der Kaiserstraße, am Eingang der Brunnenstraße, fand gestern Abend unter einer Anzahl Personen, die aus einer Wirthschaft herauskamen, eine Schlägerei statt, bei der es blutige Köpfe absetzte. Erst als sich die Polizei sehen ließ, stoben die Kämpfer auseinander.

— Das Individuum, das vor einigen Wochen einen Uebezieher entwendete, hat sich als öfter vorbestraft erwiesen und schon mehrmalige Zuchthausstrafen verbüßt. Unserer Polizei ist es nun gelungen, dem Mann noch 2 weitere hier in der Goldstraße bez. Irlerstraße verübte Diebstähle nachzuweisen. In ersterem Falle handelte es sich um einen Ueberzieher sammt silberner Uhr und Kette, in letzterem um ein Vogelbauer. Außerdem fand man noch eine gestohlene hellgraue Joppe mit schwarzen Knöpfen vor, deren Eigenthümer noch nicht ermittelt ist. Der Dieb wird heute nach Elberfeld transportirt.

— Der hiesige Kynologische Verein beabsichtigt in den ersten Tagen des April in dem Lokale des Herrn F. W. Bungards am Grünewald eine große **Hunde-Ausstellung** zu veranstalten.

— **Patente** wurden ertheilt auf „Härte- und Schmiedeofen" an G. Hammesfahr, Solingen-Foche, auf „Mundtuchring und Halter" an G. Kroker, Ohligs.

— Das von Ausflüglern gern aufgesuchte Haus Vorst wird vom Herbst d. J. ab für Ausflügler geschlossen werden. Haus Vorst nebst den zugehörigen Ländereien ist, wie der ‚O. Anz.' berichtet, für eine längere Reihe von Jahren an den Direktor des Landwirthschaftlichen Technikums, Herrn J. Lang-Leichlingen verpachtet worden, wohin Letzterer das Lehrerinstitut von Leichlingen verlegen wird. Nicht nur Leichlingen wird diesen Umzug bedauern, sondern auch alle Ausflügler, die in dem schön gelegenen Schloßgarten gern einige Stunden der Erholung in erfrischender Waldluft verbrachten.

— Ueber die Vollstreckung der von den Gewerbegerichten der Rheinprovinz, den kommunalen wie den staatlichen, als Ordnungsstrafen festgesetzten Haftstrafen hat der Justizminister eine allgemeine Verfügung erlassen, die zur Beseitigung von Zweifeln und Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens dienen soll. Darnach sollen die Haftstrafen möglichst in den Gefängnissen vollstreckt werden, die zur Aufnahme der Polizeigefangenen „aus dem örtlichen Zuständigkeitsbereiche" des Gewerbegerichts dienen, das die Strafe festgesetzt hat. In der Regel werden also die kommunalen Polizeigefängnisse zur Vollstreckung der Haftstrafen zu benutzen sein. Für die Orte mit staatlicher Polizei und für die Orte, die keine eigenen Polizeigefängnisse haben, hat der Minister des Innern die staatlichen Gefängnisse zur Verfügung gestellt.

— Als Gebrauchsmuster wurden eingetragen: Sattelbefestigungsvorrichtung mit beiderseits an der Klemmhülse scharnierartig befestigten Backen mit Aussparungen zur Aufnahme der Sattelfedern für Jansen & Funke, Solingen, — Scheere mit in Aussparungen des Halmes befestigten Ansichtsbildern u. dgl. für Theodor Fischer, Solingen, — mit farbigen Ansichtsbildern u. dgl. bedruckte Messerschalen aus Blech für Theodor Fischer, Solingen, — Scheere mit hohl gestanzter Metallbeschalung für Edmund Jansen & Weck, Höhscheid, — Scheeren, deren Oeffnungen für den Daumen und Zeigefinger an ihren Innenflächen mit einer Gummieinlage versehen sind, für Dora Sippel, Bremen, Wachtstr. 43, — Einlegemesser mit bei voller Umdrehung von feststellbaren Seitentheilen durch in halbkreisförmige Nuthen ragende Ansätze auf 180° mitgenommenen Klingen für John Ball, Jeanesville; Vertr.: Emil Reichelt, Dresden, — Scheere, deren mittlere Partie reliefartig (einem Löffelstiel ähnlich) ausgebildet ist, für Friedrich Blasberg, Leipzig.

— In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses wurde u. A. beschlossen, in der nächsten Bauperiode an der Irrenanstalt Galkhausen bei Langenfeld 11 neue Gebäude zu errichten.

□ **Höhscheid-Aufderhöhe**, 31. Jan. Ein Bäcker, der Samstag seine Backwaaren ablieferte, kam in eine recht unangenehme Lage, die aber auch der Komik nicht entbehrte. Um die hinten im Wagen, der ein großer solider Bieckkasten ist, gelagerten Waaren zu erreichen, mußte der Mann in den Kasten hineinkriechen. Die Thür schnappte darauf hinter ihm zu — und die Gefangenschaft war eine vollkommene. Es mußte erst ein Schlosser geholt werden, um den Armen, der sich trotz vorhandener Lebensmittel recht unbehaglich fühlte, aus der Gefangenschaft zu erlösen. — Am Samstag verlor ein Kind, das zu einer Besorgung ausgeschickt war, ein 20-Markstück aus dem Portemonnaie. Das Geldstück ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Ohligs, 31. Jan. Der ‚O. Anz.' schreibt. „Im Kaiserhofe hierselbst fanden sich gestern Abend eine Anzahl Herren ein, um eine Vorbesprechung zu halten über möglichste Herabminderung eines ihnen erwachsenen Vermögensnachtheils. In Leichlingen bestand seit einiger Zeit ein von Fr. Haag geleitetes Versandgeschäft. Die Bestellungen auf Messer ꝛc. liefen sehr zahlreich ein. Das Geld, das für die Messer einkam, hat Haag hübsch gesammelt und jetzt eine größere Reise angetreten, ohne indeß zurückzulassen, wo ihn Briefe u. s. w. antreffen. Die Fabrikanten, die seit einiger Zeit keine Bestellungen mehr erhielten, seit langem aber auch schon kein Geld, haben nun beschlossen, in dem heute zur Eröffnung kommenden Konkursverfahren 50pCt. herauszuschlagen. Nach der vorläufigen Feststellung betragen die Passiven 50,000 M., die Activen dagegen 20,000 M., d. h., wenn die Waaren gut verkauft werden. Unter den Gläubigern befinden sich 43, welche Waaren lieferten, und 163 Zeitungsexpeditionen.

Ohligs, 1. Febr. Am nächsten Sonntag findet im Saale des Herrn Stader das Fest des Merscheider Wohlthätigkeitsvereins statt. Bei demselben wirken, wie das ‚Tagebl.' berichtet, der Quartettverein „Ossian", das bekannte Quartett der Geschw. Ern von Widdert, der Merscheider Turnverein, der Merscheider Musikverein und die Gebr. Weck mit. Es ist also ein abwechslungreiches Programm geboten, so daß es namentlich auch mit Rücksicht auf den guten Zweck an einem zahlreichen Besuch nicht fehlen wird.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 1. Febr. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Arimond, Schöffen: Herren Robert Blasberg und Paul Breit, Amtsanwalt: Herr Stadtsekretär Hermes, Gerichtsschreiber: Herr Aktuar Lamberti. — Ein 61 Jahre alter Tuchweber hatte sich wegen Bettelns und Landstreicherei zu verantworten. Nur die letztere Gesetzesübertretung wollte er nicht eingestehen, am Ende, weil er Brauweiler scheut, wo er schon einmal untergebracht war; indessen wurde er auch in diesem Punkte schuldig befunden. Mit Rücksicht auf sein Alter erging gleichwohl mildes Urtheil, 3 Wochen Haft, worauf die Untersuchungshaft angerechnet werden soll. — Ein Metzger von Wald war wegen Betrugs angeklagt; durch Vorspiegelung falscher Thatsachen soll er nämlich seinen Miethsherrn um etwa 100 Mark Miethe gebracht haben. Aus der heutigen Verhandlung ging hervor, daß der Hauseigenthümer thatsächlich um eine viel größere Forderung, nämlich auch aus Darlehen herrührend, gekommen war, daß indessen nur Betrug bezüglich etwa 100 Mark Miethe angenommen werden konnte, und darum wurde der sonst noch unbescholtene Angeklagte milde bestraft, nämlich zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß. — Wegen groben Unfugs und Hausfriedensbruchs, begangen am 21. November v. J. in einer Wirthschaft an der Schützenstraße, wurde ein 21 Jahre alter Maurergeselle unter Annahme mildernder Umstände zu insgesammt 21 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft und 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Zwei Sachen wurden wegen Nichterscheinens der Angeklagten vertagt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen einen Kaufmannslehrling wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch unzüchtige Handlungen verhandelt. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete das Gericht das Urtheil, wonach der Angeklagte freigesprochen wurde, weil der fragliche Gartenweg, worin die Handlungen desselben geschehen waren, als öffentlicher Weg im Sinne des Gesetzes nicht erachtet werden konnte. — Beschäftigung eines noch nicht aus der Schule entlassenen Knaben in der Fabrik wurde gegen einen Gabelfeiler von Gräfrath mit der geringsten zulässigen Geldstrafe von 3 Mark geahndet. — Ein 58 Jahre alter, früher in der Ziegelei am Ringelshäuschen beschäftigt gewesener Mann war angeklagt, einen anderen Arbeiter mittels Steinwurfs vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, wurde auch schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein 20 Jahre alter Drechsler von Wald und dessen Bruder, ein 19 Jahre alter Bäckergeselle von Ohligs sollen am 14. Oktober v. J. gemeinschaftlich und mittels hinterlistigen Ueberfalls einen anderen Bäckergesellen von Wald mißhandelt haben. Nur der zweite Angeklagte wurde, und zwar einfacher Körperverletzung, schuldig befunden und unter Zubillizung mildernder Umstände zu 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Gelsenkirchen, 27. Jan. Der Bergmann D. in Gelsenkirchen war die fällige Miethe schuldig geblieben. Sein Wirth, der Hauseigenthümer Jakob Kompa, hatte keine Lust, ihn länger umsonst wohnen zu lassen, und entschloß sich, ihn zum Verlassen der Wohnung zu nöthigen. Mit 10 handfesten Männern drang er in die Wohnung des D. ein, ließ die Thüren ausheben, die Möbel hinausschaffen und kümmerte sich nicht um den Einspruch des D., der obendrein mißhandelt wurde. Das Landgericht Essen hat am 8. Okt. v. Js. K. wegen Nöthigung, Hausfriedensbruches und Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt und seine Helfershelfer zu geringeren Strafen. Die von den Angeklagten eingelegte Revision stützte sich hauptsächlich auf die Ansicht, daß wegen Körperverletzung nicht besonders auf Strafe erkannt werden könne, da zu der Nöthigung ohnehin Gewaltanwendung gehöre und als diese die Körperverletzung anzusehen sei. Das Reichsgericht billigte diese Ansicht nicht und erkannte auf Verwerfung der Revision.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 30. Jan. Die ‚Neue Fr. Pr.' meldet, Dr. Karl Auer, habe soeben ein Patent für ein elektrisches Glühlicht erworben, welches bezweckt, eine Ersparniß an elektrischen Strom und eine größere Leuchtkraft der elektrischen Lampen herbeizuführen. Die Erprobung des neuen Glühlichtes sei noch nicht abgeschlossen.

Konstantinopel, 29. Jan. Heute Nachmitttag wurden hier heftige Erdstöße verspürt.

(Eine Messerschärfvorrichtung) von ungemein einfacher und praktischer Art haben die Amerikaner Michael Nielsen und Thomas S. Thomsen in Greenwich, Connecticut, erfunden. Dieser Messerschärfer hat im Wesentlichen die Form eines Ringes, um bequem mit dem Zeigefinger der einen Hand gehalten zu werden. Als eigentliches Schärfmittel dienen die Riefen am Umfange des aus Porzellan oder einem ähnlichen harten Material hergestellten Ringes. Einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz zufolge ist dies außerordentlich empfehlenswerthe Geräth in den Vereinigten Staaten unter Musterschutz gestellt.

(Eine englische Felddienstübung) wird in der ‚Frkf. Ztg.' folgendermaßen geschildert: Beinahe 14000 Mann Freiwillige nebst einer Abtheilung Fußgardisten rückten am Sonnabend Abend in mehreren Kolonnen von London aus nach Norden vor, um Uebungen auszuführen, deren Zweck war, den Angriff eines Feindes, den man sich von Nordosten her anrückend vorstellte und der London durch einen Handstreich nehmen wollte, zu vereiteln. Der Plan gelang nur im Allgemeinen, da viele Befehle falsch verstanden wurden, einzelne Truppenabtheilungen sich von ihrer Brigade trennten und zeitweilig verschwanden und ein Bataillon ganz verloren ging. Ein Regiment erreichte sein Ziel zu spät, während eine Kolonne dem Obersitkommandirenden ihre Ankunft nicht meldete. Der amtliche Bericht über diese Uebung stellte mit Bedauern auch fest, daß manche Freiwilligen ihre Kolonnen während des Marsches verließen und in die Wirthshäuser gingen.

(Ganz nach Befehl!) Lieutenant (der einen Abstecher nach Berlin machen will, zum Burschen): Johann, geh zum Bahnhof und sieh zu, wann der nächste Zug nach Berlin abgeht, aber schnell! — Johann rast zum Bahnhof, der zehn Minuten von der Wohnung seines Herrn Lieutenants entfernt liegt, und dieser stellt sich ans Fenster, um die Rückkehr seines braven Burschen abzuwarten. Wer aber nicht kommt, ist sein Bursche: Drei Viertelstunden sind schon verflossen. Kreuzmill . . Da! Endlich sieht er Johann die Straße heraufstürmen, den Chronometer seines Urgroßvaters in der Rechten. „Kerl," schnaubt er den Athemlosen an, „wo steckst Du denn so lange?" „Zu Befähl; Härr Leitnant, vor vier Minuten is Se där Zuch nach Bärlien abjejangen, hob ich zugesähn!" (Lustige Blätter.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Febr. Den Morgenblättern zufolge liegt es in der Absicht der Regierung, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für einzelne Gewerbezweige Aenderungen zu unterziehen. Die Arbeiten sollen soweit gefördert sein, daß der Abschluß derselben schon in naher Zeit herbeigeführt werden könnte.

Paris, 1. Febr. Das ‚Journal de Paris' veröffentlicht einen aus Rochefort datirten Brief, welcher die Umstände erzählt, die bei der Abreise des Dreyfus obgewaltet haben. Der Brief hebt hervor, daß man im Unterfutter der Weste Papiere entdeckt habe, welche eine Liste der Schriftstücke enthält, die das geheime Aktenbündel füllten. Kapitän Dreyfus soll auch den Schlüssel entdeckt haben, welcher es ihm ermöglichte, mit seiner Familie und seinen Freunden geheimen Schriftwechsel zu führen.

— 1. Febr. Oberst Piquart wurde, dem Vernehmen nach, gestern Abend von dem Fort Mont Valérien nach dem Gefängniß gebracht, wo er heute vor dem Disziplinargericht erscheinen wird.

— 1. Febr. Dem ‚Echo de Paris' zufolge hat der Admiralitätsrath eine Resolution beschlossen, worin das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß Frankreich infolge materieller Schwierigkeiten nicht im Stande sei, die gleiche Anzahl Panzerschiffe in Dienst zu stellen, wie der Dreibund.

Konstantinopel, 31. Jan. Das Schiff „Saratow" der freiwilligen russischen Flotte hat gestern mit 12 Kanonen, Schnellfeuergeschützen, 1600 Soldaten und 600 Auswanderern den Bosporus passirt und sich nach Wladiwostock begeben.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Wenn es möglich ist, noch ein Exemplar des „Erzähler" zu beschaffen, soll Ihrem Wunsche nachgekommen werden. D. R.

Für die Solinger Industrie.

Westdeutsches Patentbüreau, Augustastraße 24, 23jähr. techn. Erfahr., 9 J. i. Berlin, seit 95 i. **Solingen.**

Herrn **R. Kürsgen**, Solingen.

Auf Ihren Wunsch theilen wir Ihnen gerne mit, daß Sie seit Mai verg. Jahres mehrere Gebrauchsmuster-Eintragungen, sowie das **deutsche, englische, amerikanische** und **österreichische Patent** unserer hohlgestanzten **„Reformscheeren"** zu unserer Zufriedenheit besorgt haben. Das geforderte Honorar war mäßig und zeugten Beschreibungen, Zeichnungen und Vorbescheide von einer schneidtechnischen Fachkenntniß, so daß wir Sie allen Interessenten empfehlen können.

gez. **Edm. Jansen & Weck**, Höhscheid.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.

Biblischer Vortrag
in der Kirche
Mittwoch, Abends 8½ Uhr.
Gal. 1,11—2,10. Giesekke.

Bazar, Solingen.
Donnerstag: **Versammlung.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein der Stadtmission.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:
Vereinsstunde.

Südstädt. evangel. Gemeindeheim
Bismarckstraße 13.
Gemeindeschwester für den südlichen Amtsbezirk: Marie Hassel. Gesuche um Krankenpflege und Nachtwachen, in dringenden Fällen auch für andere Amtsbezirke, bei Pfarrer Tersteegen.

Kleinkinderbewahrschule.
Anmeldungen für Kinder von 2½ bis 6 Jahren bei Pfarrer Tersteegen und der Lehrerin Henny Haker.

Nähschule für Mädchen von 12—14 Jahren
jeden Mittwoch ½2—½4 Uhr.
Anmeldungen bei der Gemeindeschwester.

Südstädt. evangel. Frauen- u. Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch **Versammlung** von 3—6 Uhr, im oberen Saale des Herrn Röntgen, Schützenstraße.

Grünewalder Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. ½3 Uhr:
Versammlung. Der Vorstand.

Ev. Frauen-Verein
Amtsbez. Krahenhöhe.
Versammlung
Mittwoch, den 2. Februar, 3 Uhr.
Der Vorstand.

Evangelische Gemeinschaft.
Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Gräfrather Jungfrauen-Verein
Mittwoch Abend 8 Uhr.

In Köln sind etwa 120 Rollen Kautabak beschlagnahmt worden, welche im November oder Anfang Dezember 1897 gestohlen worden sein sollen. Ich ersuche die Polizeibehörden in ihren Bezirken Nachforschungen zu halten, ob in einem dortigen Geschäft um diese Zeit Kautabak und ferner Safran in Büchsen gestohlen worden ist, und mir schleunigst zu den Akten J. VI. 1107/97 Mittheilung zu machen.

Elberfeld, den 23. Januar 1898.
Der Untersuchungsrichter II.
gez. Eichhorn.
Beglaubigt: Remmling, Aktuar.

Königl. Standesamt Solingen.
31. Jan.

Geburten: Heinrich, S. v. Schreiner Daniel Schmitt, Kaiserstr. Gertrud, T. v. Schleifer Friedr. Hermanns, Klingenstr. Heinrich Ernst Ferdinand, S. v. Reisender Ernst Lück, Wiedenhof. Paul, S. v. Packer Jakob Schreiner, Kirschbaum. Adam Paul, S. v. Schleifer Emil Heinrichs, Dornsiepen. Erna Wilhelmine, T. v. Dachdecker Wilhelm Bentler, Casinostr. Otto, S. v. Zuschläger Jakob Leidich, Kaiserstr. Emilie Elfriede, T. v. Fabrikarbeiter Ernst Lütters, Eichholz.

Sterbefälle: Amalie Leßenich, geb. Schreiner, 84 J., verw., Eick. Amalie Osthoff, geb. Schöneberg, 74 J., verw., Cronenbergerstr. Amalie Dünnweg, geb. Caspers, 74 J., verw., Klingenstr.

Aufgebote: Schlosser Johann Temié und Emma Deutzmann, b. h. Scheerenarbeiter Fr. Wilh. Brunner und Anna Rupin, b. h.

Königl. Standesamt Höhscheid
vom 24. bis 29. Januar 1898.

Geburten: Lydia, T. v. Werkmeister Ernst Kirschbaum, Erf. Karl Wilh, S. v. Tagelöhner Karl Wilhelm Küsgen-Hackhausen. Paul Theodor, S. v. Scheerenschleifer Johann Peter Lede, Obenkatternberg. Elfriede, T. v. Tafelmesserreider Friedr. Karl Kuhl, Solingerstraße. Friedrich Wilhelm, S. v. Schlosser Karl Friedrich Richard Walther, Kotten. Ernst, S. v. Scheerenschleifer Karl Julius Schneider, Untenwiddert. Margarethe Wilh. Katharina, T. v. Lehrer Robert Bausenhaus, Aufderhöhe. Friedrich Wilhelm, S. v. Scheidenschleifer Robert Schulten, Mittelstr.

Sterbefälle: Ackerer Karl Eduard Dall, 74 J., 2 Mon. alt, verh., Obenkatternberg. Alma Ern, 14 Tage, Friedrichsthal. Ewald Göddert, 2 J., 1 Mon., Neuenhaus. Federmesserreider Friedrich Wilhelm Weyland, 20 J. 8 Mon., ledig, Gosse. Wilhelmine Martha Esser, 2 J. 6 Mon., Hingenberg. Ehefrau Hauptl. Pitsch, Julie geb. Stamm, 52 J. 1 Mon., Hossenhaus. Hulda Ern, 16 Tage, Friedrichsthal. Klara Emilie Esser, 3 J. 11 Mon., Hingenberg. Gewerbloser Robert Webers, 68 J. 10 Mon., verw., Mittelpilghausen. Ehefrau Rich. Schmidt, Auguste geb. Balke, 38 J. 5 Mon., Solingerstr. Wittwe Gust. Berghaus, Wilhelmine geb. Aprath, 77 J., Mittelhöhscheid. Paul Klesper, 8 Mon., Gosse. Hugo Julius Hoppe, 1 J. 8 Mon, Obenkatternberg.

Aufgebote: Scheerenfeiler Carl Gust. Engelsberger, Höherheide, und Eva Meier, Ohligs.

Heirathen: Metzger Ernst Albert Rosenkranz, Solingen, und Emma Hosse, Stübchen.

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter
junger Mann
gesucht. Offerten unter **H. 100** an die Expedition.

Bekanntmachung.

Zweig-Verein vom Rothen Kreuz.
Zweiter Vortragsabend am Donnerstag, den 3. Februar d. Js., Abends 8½ Uhr, im Café Germania hierselbst; Vortrag des Herrn Sanitätsraths Dr. Stratmann, betreff. „populäre Darstellung und Erklärung des menschlichen Körpers und der wichtigsten Lebensvorgänge". Daran anschließend Wiederholungskursus des Herrn Dr. Hollmann (Blutstillungen). Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorsitzende:
Dönhoff, Königl. Landrath.

Bekanntmachung.
Die öffentliche Gasse zwischen der Breite- und Kasernenstraße, parallel der Bergstraße, wird hiermit für den öffentlichen Verkehr eingezogen.

Indem ich Vorstehendes auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Einsprüche bis zum 4. März d. Js. zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen sind.

Solingen, den 29. Januar 1898.
Die Wegepolizei-Behörde.
J. V.: Der Beigeordnete: Kühne.

Bekanntmachung.
Nachdem der gegen die Fluchtlinienfestsetzung des Verbindungsweges zwischen Burg- und Kronprinzenstraße erhobene Einspruch vom Provinzialrath zu Coblenz als unbegründet zurückgewiesen worden ist, wird der Fluchtlinienplan des genannten Verbindungsweges auf Grund des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 hiermit förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem hiesigen Stadtbauamt, Zimmer Nr. 17, vom 2. Februar cr. ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen.

Solingen, den 29. Januar 1898.
Der Oberbürgermeister:
J. V.
Der Beigeordnete: Kühne.

Bekanntmachung.
Unter dem Viehbestande des Bahnwärters Julius Oberts zu Leichlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Höhscheid, den 28. Januar 1898.
Der Bürgermeister: Gläßner.

Die Aufnahme der Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung der bei der diesjährigen Musterung bezw. Aushebung konkurirenden Militärpflichtigen findet in der Zeit vom 1. bis 15. Februar Vormittags auf meinem Amtsbüreau statt.

Die Reklamirenden haben die Steuerzettel, Zinsenquittungen, ꝛc. vorzulegen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß nur solche Reklamationen berücksichtigt werden können, die vor dem Musterungsgeschäft angebracht worden sind.

Gräfrath, den 28. Januar 1898.
Der Bürgermeister: Kürten.

Sparkasse
der Stadtgemeinde Höhscheid.
Abschluß pro Monat Jan. 1898.

Bestand an Einlagen am 1. Jan. 1898	ℳ	1 142 309.53
Einlagen pro Monat Jan. 1898	ℳ	32516.43
Sa.	ℳ	1 174825.96
Rückzahlungen pro Monat Jan. 1898	ℳ	15349.67
Bleibt Bestand an Einlagen am 1. Febr. 1898	ℳ	1 159 476.29

Jede Summe von 1 Mk. an wird angenommen. Die Einlagen werden mit 4 bezw. 3¼ % verzinst. Ein- und Auszahlungen erfolgen in dem Bureau des Rendanten, Herrn Ohliger, hier, Höhscheiderplatz Nr. 12, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.

Höhscheid, den 1. Febr. 1898.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Städtische Sparkasse in Wald.
Bestand an Einlagen am 1. Januar 1898 4 099 316 Mk. 45 Pfg.
Einlagen im Monat Januar 144 433 „ 38 „
Sa. 4 243 749 Mk. 83 Pfg.
Ab Rückzahlungen 93 314 „ 48 „
Bleibt Bestand an Einlagen am 1. Febr. 1898 4 150 435 Mk. 35 Pfg.

Jede Summe von 1 Mark an wird angenommen. — Die Einlagen werden mit 4 resp. 3¹/₄% verzinst.

Die eingelegten Summen können ganz oder theilweise nach erfolgter Kündigung mit den Zinsen stets zurückgenommen werden:

bei	1 bis	30	Mark sogleich	
„	30 „	150	„ nach 8 Tagen,	
„	150 „	300	„ „ 14	„
„	300 „	500	„ „ 1	Monat,
„	500 „	1500	„ „ 2	„
„	1500 „	3000	„ „ 3	„
„	3000 „	5000	„ „ 6	„

Alle Ein- und Auszahlungen erfolgen durch den Rendanten Herrn Engels zu Wald, Rathhaus, Zimmer Nr. 5, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.

Wald, den 31. Januar 1898.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Ein kräftiger Junge
von ordentl. Eltern zum Schneiderscheerenschleifen in die Lehre ges. Näh. i. d. Exp.

Ein Mann
zum Ausschneiden der Taschenmesser u. ein **Dorholter** gesucht. Näh. in der Exp.

Ein solider Arbeiter
zum Scheerensortiren gesucht.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wird aus reinem Fleische bester Sorte hergestellt.

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

schafft schnell Bouillon in beliebiger Stärke.



Hoppenhaus' Sängertropfen.
Gesetzlich geschützt.
Feinster Liqueur,
nach Vorschrift des Herrn **Prof. Schirlitz**, Solingen, aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellt.
Aerztlich empfohlen gegen Hals- und Magenbeschwerden.
Detailverkaufspreis per Orig.-Flasche Mk. 2.—
Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Hoppenhaus, Dampfkornbranntweinbrennerei, Haan (Rhld.)
Höchste Auszeichnungen:
Solingen 1896: Goldene Medaille und Ehrenpreis.
Düsseldorf 1896: Goldene Medaille und Ehrendiplom.
Haupt-Niederlage:
Emil Küll, Solingen, Kreuzstr.

Hopkins & Stützel, Köln, Rothgerberbach 54
CLICHÉS für alle Branchen, speziell für Annoncen u. Cataloge.
XYLOGRAPH. KUNST-ANSTALT.
Autotypie · Zinkographie · Stereotypie.

Spar-Kern-Seife
Schutzmarke.



von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid und Solingen.
Feste, garantirt reine Qualität.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Mittwoch, den 2. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

I. **1 Klappschrank, 1 Vertikowschrank, 1 Mahagonitisch, 1 Sopha, 1 Nähtischchen, 1 Christallbowle, 1 Wandspiegel mit Consol, 1 Hängelampe, 5 Rohrstuhlstühle, 1 Mantelofen.**
II. **1 Vogelkorb mit Kanarienvogel (Männchen) 1 Klappschrank.**

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstraße. **Salowsky.**

Gerichtliche Verkäufe.

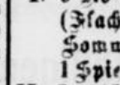
Am Mittwoch, den 2. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause der Wirthin **Frau Carl Bourmann zu Solingen, Kölnerstraße** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

I. **9 Kö be mit versch. Vögeln (Flachsfinken, Distelfinken, Hommervögel, Lerchen ꝛc.) 1 Spiegel, 1 Faß mit Senf.**
II. **8 Stück Cheviot.**

Der Verkauf findet statt
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Klosterwall 18. **Tillenberger.**

Trauerhüte
empfiehlt billigst
Helene Brass,
Ufergartenstr. 33.

Streichfertige
Fußboden-Oel- und **Lackfarben,**
über Nacht trocknend, sehr dauerhaft und von hohem Spiegelglanz.
Siccativ, Pitturen, Bronce, Broncetinctur, Leim u. alle Sorten Pinsel
empfiehlt die **Kaiser-Drogerie**
Paul Blochwitz,
Kaiserstraße 172.



Mittwoch, den 2. Februar stelle eine große Auswahl prima hochtragende und frischmilchgebende
Kühe
zum Verkaufe aus.
Emil Rosendahl, Elberfeld-Mirke.

Knaben nicht unter 16 Jahren finden in meiner Fabrik leichte Beschäftigung.
Wilh. Theegarten, Galv. Anstalt.

Nachlass-Mobilar-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des zu Solingen, Brühlerstraße, verlebten Fabrikarbeiters **Julius Rauh**, werde ich die zu dessen Nachlaß gehörigen Hausmobilien ꝛc. als:

Küchenschrank, Kleiderschrank, drei vollst. Betten mit Matratzen, Anrichte, Kistenbank, Stühle, 3 Tische, Kommode, Regulateuruhr, Spiegel, Schildereien, Ofen mit Zubehör und die übrigen Haus- und Küchengeräthe

am Montag, den 7. Febr. 1898, Vormittags 10 Uhr,

im Hause **Brühlerstraße Nr. 50a** (bei Herrn Albermann) gegen baare Zahlung verkaufen.

Rauch,
Gerichtstaxator und Auctionator.
Solingen, Wupperstraße 52.

Kein Fabrikant und kein Händler
übernimmt für seine Cognac-Essenz eine **rechtsverbindliche Garantie**, welche die richtige Zusammensetzung des daraus hergestellten Cognacs gewährleistet. Man hüte sich daher vor angeblichen Cognac-Essenzen, Essenzen dunklen Ursprungs, und kaufe nur **Mellinghoff's Cognac-Essenz**, denn der zweckentsprechende Aufbau dieser Essenz ist ausdrücklich verbürgt:

„Ich zahle demjenigen eintausend „Mark, welcher in der von mir bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen mit „meinem Namenszuge außer dem nothwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt, „welche in echtem Cognac nicht enthalten sind."

Mülheim a. d. Ruhr, 14. 10. 95.
Dr. **F. W. Mellinghoff.**

In **Solingen** zu haben in den **Apotheken** u. **Drogerien**. In **Gräfrath** in der **Goedeke**'schen **Apotheke** und bei **Wilh. Bruckhaus.**

Wasserdichte Wagen- und Pferdedecken
empfehlen
Beissel & Werbeck,
Kaiserstraße 50.

Patente
MARKEN-MUSTERSCHUTZ · SCHUTZ ALLER LÄNDER
besorgt
Karl J. Mayer
BARMEN
Patentbüreau
J. Blocksiepen, Solingen, Blumenstr. 11 besteht seit 1878. Direkte, billigste Besorgung von Patenten, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichen-Schutz.

Suche **sofort** einen **Gesellen** zum **Hefteseilen.**
August Schmittert, 3. Feld.

Ein fleißiges Mädchen
auf halbe Tage (Nachmittags) für leichte Beschäftigung gesucht. Näh. in der Exp.

Nachruf

an unseren so früh dahingeschiedenen Freund

Wilhelm Weiland.

Schlummre sanft, nun hast du ausgelitten
Und geleert den bittren Todeskelch,
Der Tod nahm dich so früh aus unserer Mitte,
Doch Jenseits ist dir ein besseres Loos bestellt.
Viel Schmerzen hast du ausgestanden,
Eh' du zur ew'gen Ruh gingst ein,
Die Herzen, die dich lieb gewonnen,
Werden nie vergessen dein.
Treu gewacht am Krankenbette
Haben die Deinen Tag und Nacht,
Niemand konnte dich mehr retten,
Als der Tod — der dich hinwegrafft.
So schlaf denn wohl in kühler Erde,
Bis droben wir uns wiederseh'n,
Wo Alle wir vereinigt werden
Nach einem fröhlichen Auferste'n.

Gewidmet von seinen Freunden:
W. St. F. D. E. W. H. J. E. Sch. W. K. F. B. D. Sch.



(ges. geschützte Marke).
REINIGT DIE KOPFHAUT.
ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN.
BELEBT DEN HAARWUCHS.
Macht die Haare seidenweich.
Nur echt mit Schutzmarke
Anker mit Pfeil.
Flaschen à Mk. 1.— zu haben bei:
Paul Blochwitz, Drogerie, Kaiserstr. 172
Arnold Kürten, Drogerie,
Hugo Haag, Drogerie.

Emser Pastillen
mit Plombe,
hergestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe.
Vorräthig in Solingen bei
Hermann Happ.

Heiraths-Gesuch.

Drei junge Mädchen, vermögend, von angenehmen Aeußern und gutem Charakter, im Alter von 20 bis 23 Jahren, wünschen die **Bekanntschaft eines Herrn** zu machen behufs **späterer Verheirathung.** Vorgezogen werden bessere Beamte. Antworten nebst Photographie können bis zum 5. dss. unter Chiffre **B. R. 500** an die Exp. d. Ztg. eingereicht werden.

10 Mark Belohnung
erhält Derjenige, welcher die Person angiebt, die Samstag Nacht von der **Kegelbahn des Central-Hotel** den **hellgrauen Ueberzieher** gestohlen hat. Meldung im Central-Hotel erbeten.

Properes anständiges **Mädchen** gesucht. **Frau C. Reinschmidt,** Kronenstraße 8.

Dienstmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat und evtl. mit nach Hamburg verz., sofort gesucht; guter Lohn und Behandlung.
Frau Ludwig Cramer, Kaiserstr. 26.

Ein Stundenmädchen
gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches, braves **Mädchen,** welches alle Hausarbeit gründlich versteht, zum 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Kölnerstr. 113.

Wegen Verheirathung meines jetzigen, suche per 1. März gegen hohen Lohn ein
tüchtiges Dienstmädchen
Frau S. **Strauß** Kaiserstr. 109.

Robes.
Empfehle mich im **Anfertigen von Costümes** in und außer dem Hause.
Anna Hannes, Westwall 5.

Ein Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht Augustastraße 39.

Eine Viehmagd
gegen hohen Lohn gesucht. Näh. i. d. Exp.

Arbeiterinnen
bei gutem Lohn in die Fabrik gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein braves, junges **Mädchen,** für Hausarbeit gesucht. Näheres Kirchstraße 53.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** v. 16—17 Jahren gesucht. Näheres in der Expedition.

Dienstmädchen von 17 Jahren sofort gesucht. Kölnerstraße 44.

Schön möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Kaiserstraße 61.**

Commis,
der an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist und sich ev. auch als **Reisender qualificirt,** wird gesucht.
Offerten **sub. B. 63 Ohligs, Postlagernd.**

Gabelsberger Stenographen-Verein,
Mittwoch, den 2. Februar cr.:
Ballotage.
Der Vorstand.

Kynologischer Verein,
Solingen.
Versammlung
Mittwoch, den 2. Februar 1898, Abends 8½ Uhr
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
Ausstellung betr. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Warnung.
Hierdurch ersuche ich Jeden, die Hühner von meinem Eigenthum fern zu halten, da ich Gift für Ungeziefer lege.
3. Feld. **Aug. Luchtenberg.**

Dentist E. Bosbach'sches Zahn- u. Mundwasser
Bosolin.
(Ges. geschützt) D. R. G.-M. No. 14827
Bosolin ist das durchsichtigste und wirksamste Conservirungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.
Bosolin ist ein vorzügliches Zahnreinigungsmittel.
Bosolin hemmt die Zahnfäulniß und beseitigt jeden üblen Geruch und Geschmack augenblicklich etc.
— Preis per Flasche M. 1.25. —
Generaldepot:
Handelsgesellschaft Noris, Köln.
Depots in **Solingen: Paul Blochwitz,** Drogerie, Kaiserstr. 172, **Hugo Haag,** Drogerie.

Für die Packstube ein
ordentl. Junge
gesucht. **Albert Dörschel,** Friedrichstr. Nr. 52.

Nickelpolirer
finden dauernde Beschäftigung.
Wo, sagt die Expedition.

Ein Buchbinder-Gehülfe
sofort gesucht.
Jul. Tückmantel & Söhne, Bergstraße 60.

Ein Hausbursche,
nicht unter 18 Jahren, Sohn achtbarer Eltern sofort gesucht.
Gebr. Alsberg.

Auf sofort ein tüchtiger **Werkzeugschmied** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein anständiger junger **Mann**, der mit Pferden umzugehen versteht, **sucht Stelle.** Wer, sagt die Exp.

Für ein hiesiges Fabrik- und Export-Geschäft wird ein
jüngerer Commis
mit schöner Handschrift gesucht. Bewerber mit guten Waarenkenntnissen erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten **sub. M. 8421** an die Expedition d. Bl.

Ein perfekter **Schlosser,** der Schnitte feilen kann, sofort gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein in der **Scheerenfabrikation** durchaus erfahrener **Mann** sofort gesucht zum **Controliren der Scheeren.** Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer
(straßenseits) mit Frühstück zu vermiethen Kirchstraße 55A.

Wohnung gesucht
an der Kölner- oder oberen Kaiserstr. 4—5 oder 2 Zimmer Erdgeschoß oder 1. Stock. Zahle Miethe jährlich im Voraus. Auch 1—2 Zimmer zu Büreauzwecken gesucht. Offerten **A. Z.** bef. die Expedition.

Im Hause **Kölnerstraße 69** ist die
erste Etage
pr. Mai zu vermiethen.
Julius Tückmantel, Kölnerstraße 77.

Möbl. Zimmer
an anständigen Herrn abzugeben.
Kronenstraße 9, 1. Etage.

Theilhaber,
stiller oder thätiger, für ein Solinger Fabrikations-Geschäft gesucht. Einlage 4—6000 Mark. Gefl. Offerten unter **S. G. 10** an die Exped. erbeten.

Dienstmädchen,
kathol., im Alter von 16 bis 18 Jahren, gegen guten Lohn gesucht.
Von wem, sagt d. Exp.

Zum baldigen Eintritt ein properes ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. **Frau Wilh. Soest,** Ober-Widdert.

Ein tüchtiges, zuverlässiges **Dienstmädchen** wird pr. 15. Februar gesucht. Lohn 180 Mark.
Gräfrath. Frau **Carl Fänger.**

Ein Lehrling
zum feineren Scheeren-Härten gegen Wochenlohn in die Fabrik gesucht.
H. Theis & Co.

A. Schmidt vorm. Theod. Moser.

Inventur-Ausverkauf.

Wie im vergangenen Jahre, so habe auch dieses Jahr den grössten Theil der Wäsche, vorwiegend

bessere Damen-Hemden, Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Röcke etc.,

die durch das Weihnachtsgeschäft leicht beschmutzt oder im Dtz. nicht mehr vollzählig sind, mit

20% Nachlass ausgelegt.

Vorräthige Winter-Blusenhemden, sowie einen Posten zurückgesetzter Schürzen ebenfalls mit 20 %

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose, 6261 Geldgewinne.**

Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w. Metzer-Dombau-Geldloose à **3,30 Mk.**, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofsstrasse 29,**
In Solingen zu haben bei: Louis Plücker, Restaurant zur alten Linde.

Immobilar-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben der zu Dorperhof verstorbenen geschäftslosen Frau Wittwe **Daniel Weck** und auf Grund eines Beschlusses des Kgl. Amtsgerichts in Recklinghausen vom 11. Oktober 1897 wird der unterzeichnete Notar

am Montag, den 28. Februar 1898, Nachmittags 6 Uhr, zu Dorperhof im Lokale des Wirthes Herrn Carl Kirschbaum

das zum Nachlasse der genannten Wittwe Weck gehörige, zu Dorperhof gelegene **Ackergütchen**, bestehend in Wohnhaus Nr. 23 mit Stallung und im Ganzen 2 Hektare 55 Are 46 Meter Grundfläche verschiedener Kulturart zusammen taxirt zu 3000 Mark, öffentlich zum Verkauf ausstellen und dem Meistbieter bei Erreichung der Taxe definitiv zuschlagen.

Die Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.

Solingen, den 31. Januar 1898.

Der Kgl. Notar: Rosenbaum.

Mobilar-Auktion.

Auf Anstehen der Erben der zu Dorperhof verstorbenen geschäftslosen **Frau Wittwe Daniel Weck** wird der unterzeichnete Notar

am Montag, den 28. Februar 1898, Nachmittags 2 Uhr zu Dorperhof im Sterbehause der Erblasserin,

die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilargegenstände, als: Stühle, Tische, 1 Hausuhr, 1 Fournaise, 1 Eckschrank, Spiegel, 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank u. s. w., öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Solingen, den 31. Januar 1898.

Der Kgl. Notar: Rosenbaum.

Von viel

Wohlgerüchen in Seifenpulver oder sogenanntem Wasch-Extrakt bekommen, die Wäscherinnen Kopfschmerzen. Das ist in **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** vermieden. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** liefert ohne solche Belästigungen die schönste frischduftende Wäsche.

Ein **junger Mann**, gelernter Reider, der das Mustermachen und Material-Zusammenstellen sämmtlicher vorkommenden Messer versteht, auch in allen übrigen Arbeiten der Taschenmesserfabrikation bewandert ist, sucht Stelle in einer Taschenmesserfabrik. Wo, s. d. Exp.

Ein flinker, ehrlicher Mann als

Hausknecht

gesucht; wer Gartenarbeit versteht, hat den Vorzug.

Julius Tückmantel & Söhne, Bergstraße 60.

Abziehsteine.

Für Rasirmesser:
Gelbe belgische Oel-Abziehsteine,
Thüringer Wasser-Abziehsteine.
Für Taschenmesser, Scheeren etc.:
Arkansas-Oel-Abziehsteine,
Washita-Oel-Abziehsteine,
in den besten Qualitäten und allen gebräuchlichen Dimensionen hält stets in grosser Auswahl auf Lager und empfiehlt billigst die

Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik

F. W. Beckmann,
Birkerstrasse 42.

40–50 Liter Vollmilch sind täglich abzugeben. Offerten unter **G. 100** an die Expedition.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Nebengebäude, alles der Neuzeit entsprechend gebaut, sowie mit oder ohne Bauterrain, ist zu verkaufen. Offerten unter **Z. 4** an die Exp. erb.

Offeriere:
erststelliges Hypotheken-Kapital
auch als **Baukapital** ratenweise zahlbar, unter coulanten Bedingungen.
Anfragen befördert unter D. J. 22 die Expedition dieser Zeitung.

WER lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.**

2 anständige Leute finden **Kost und Logis.** Näheres in der Expedition.

Solinger Männerchor.

Sonntag, 6. Februar 1898,
Abends 7 Uhr,
im oberen Saale des Herrn **F. W. Bungards, Grünewald:**

Carnevalistischer Abend!

Die Herren passiven Mitglieder mit ihrer werthen Familie werden hiermit zu diesem Feste freundlichst eingeladen.

Kinder unter 16 Jahren und Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Das Comité.

Verein Creditreform, Solingen,

Geschäftsführer: August Stock,
Bureau: Wupperstraße 43, Fernsprecher 129,
ladet ergebenst zum Beitritt ein.
Mündliche Auskünfte gratis, schriftliche auf alle Plätze des In- und Auslandes.
Provisionsfreies Incasso. Adressen- und Agentenbesorgung.
Reichhaltiges Material aus der Stahl- und Eisenwaaren- und verwandter Branche.

Panorama international.

Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Reise durch die malerische Holsteinische Schweiz, Eutin 2c.

Kirschbaumer Kranken- u. Sterbe-Auflage (E. H.)
Als Kassenärzte sind angestellt für Solingen:
Dr. Wentzel, Kaiserstraße,
„ Selter, Hochstraße,
„ Kötter, Kölnerstraße,
„ Kronenberg jr. „
„ Schemm, Grünewald,
„ Kemperdick jr., Kaiserstr.,
„ Quixt, Brüderstraße,
Zahnarzt Kuhnert, Mühlenplätzchen;
für Wald:
Dr. Meyer,
für Gräfrath:
Dr. Breuer,
für Höhscheid:
Dr. Kronenberg senior.
Krankenscheine sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern:
Stephan Winkelhausen, Sonnenstr.
Fritz Dinger, 2. Pilghausen,
Cuno Weyer, Katternbergerstr. 118,
Herm. Röhrig, Kirschbaum,
Emil von den Steinen, 1. Pilghausen,
Franz Wassenberg, Mangenbergerstr.
Johann Düster I., Kirschbaum,
Aug. Röhrig, „
Wilh. Kolb, Merscheid,
Joh. Düster II., Stübchen,
Otto Ruppertz, Brühlerstraße,
Rich. vom Steeg, Mangenberg.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Das **50jährige**
Schleifer-Jubiläum
der **3 Gebrüder Kirschner** wird am **6. März** in der **Ges. Eb. Schützenhalle** durch **Gesang** und **humoristische Vorträge** gefeiert werden.
Das Fest-Comité.

Feinste Süßrahmbutter
per Pfd. Mk. 1,15
empfiehlt **J. C. Döpper,**
Kaiserstraße 88 (am Entenpfuhl).

Küchenschrank und Küchenherd
(alt) zu verkaufen
Nachzufragen Dorperstraße 16 in den Vormittagsstunden.

---

1 Spülstein, 63 cm breit, 100 cm lang und eine zweiarmige **Hängelampe** billig zu verkaufen. Südwall 19.

Wupperstraße Portemonnaie mit **Geld** und Uhrschlüssel verloren. In der Expedition abzugeben.

Neußer Fruchtpreis, 31. Jan.

	M.	₰
Neuer Weizen kleiner	20	—
„ engl. 1. Qual.	19	40
„ „ 2.	18	90
Roggen 1. Qual.	14	—
à 100 Kilo 2. „	13	50
Hafer à 100 Kilo	13	60
Buchweizen 1. Qual.	—	—
à 100 Kilo 2. „	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo „	M. 2–3	
Heu à 50 Kilo	M. 2,50–3,50	
Roggenstroh à 500 Kilo	18	—
Flegeldrusch à „ „	20	—
Butter per Kilo	2	—
Eier per Schock (60 Stück)	5	10
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)	53	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl		
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien pr. 50 Kilo	5	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Weltausstellung Chicago 1893
höchste Auszeichnung.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

WAFFEL-SPECIALITÄT
H. C. F.
DESSERT
HANNOVER
Gesetzlich geschützt
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.

Zur gefälligen Beachtung!

Mache hierdurch dem verehrten Publikum von Solingen und Umgegend die Mittheilung, daß sich mein Geschäft in der

Schildermalerei

nach wie vor

Kaiserstrasse 302

befindet.

H. A. Dinsing.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Auf vielseitigen Wunsch **Verlängerung** der so

ausserordentlich billigen Preise

der

Extra-Verkaufstage

noch **kurze Zeit.**

Einkaufshaus Goldstrasse 28,

WALD, Opferfelderstr. 18.



Schutzmarke.

Neu eröffnet!

Kaiserstraße 65.

Buchthal's Kaffee-Magazin

Kaffee-Gross-Rösterei

Dortmund-Köln-Elberfeld.

Gebrannt. Kaffee p. Pfd. von **55** Pfg. an,
grobbohnig, p. Pfd. 65, 75, 80, 90, 1,00, 1,10 usw.
Chines. Thee p. Pfd. von 1,30 an.
Cacao, rein, pr. Pfd. von 1,30 an.
Cakes, Biscuits, p. Pfd. von 40 Pfg. an.
Prima weisser Zucker, per Pfd. **25** Pfg.

Beilage zur „Solinger Zeitung".

Nr. 26. Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. Dienstag, den 1. Februar 1898.

Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 31. Jan. Am Rathhausneubau fiel ein 24 Jahre alter Klempnergeselle von dem Dache in den Lichthof und war sofort todt. Der Verunglückte hatte die ihm vorgeschriebene Vorsichtsmaßregel, sich mit einem Riemen an den am Dache befindlichen Sicherheitshaken zu befestigen, außer Acht gelassen. Der junge Mann hatte keine Eltern mehr und war noch unverheirathet.

Barmen, 29. Jan. Behufs Stellungnahme zur Flottenvorlage hatte die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes eine Volks-Versammlung anberaumt. Diese nahm folgende Resolution an den Reichstag bezw. den Staatssekretär des Marineamts an: Eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung von Barmer Bürgern erkennt die Nothwendigkeit einer der Machtstellung, dem Welthandel und der kolonialen Entwicklung Deutschlands entsprechenden Vermehrung der deutschen Reichsflotte an und hofft, daß der Reichstag die Vorlage der verbündeten Regierungen unverkürzt annehmen werde.

Köln, 30. Jan. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr von Podbielski, wird zwischen dem 10. und 14. Februar hier eintreffen, um die hiesigen Posteinrichtungen kennen zu lernen, bezw. über Neubauten zu beschließen. Die Kaufmannschaft wird dem Chef der Reichspost ein Festmahl anbieten.

— 30. Jan. Für die Hafen-Anlagen und die Rheinufer-Straße hatte die Stadtverordneten-Versammlung am 3. Juli 1891 die im allgemeinen Kosten-Anschlage berechnete Summe von 14315000 Mk. bewilligt. Die städtische Verwaltung empfiehlt den Stadtverordneten für noch vorzunehmende Arbeiten jetzt die Aufnahme einer neuen Hafen-Anleihe im Betrage von 5400000 Mk.

Ahrweiler, 29. Jan. Bei den Neubauten auf Kloster Kalvarienberg wurde bei Abbruch eines Theiles der älteren Klosterräume in einer eigens hierzu hergerichteten Nische vermauert vorgefunden: ein sammtenes Kissen mit reicher Silberstickerei, hierauf ruhten 3 Häupter von männlichen Personen, ein priesterliches Barett und ein hierauf bezügliches Dokument. Wie man vermuthet, handelt es sich bei diesem Funde um Reliqien, welche seiner Zeit, um vor profanen Händen geschützt zu sein, auf diese Weise sichergestellt wurden.

Frankfurt, 29. Jan. Hier wurde ein Sechsender-Hirsch zu Markt gebracht, dem vor 2 Jahren das linke Vorderbein zur Hälfte abgeschossen worden war. Der Heilungsprozeß war günstig verlaufen, und das Thier hatte sich seitdem auf 3 Beinen dem tödtlichen Blei des Jägers zu entziehen gewußt, bis es, laut ‚Fr. Ztg.', vor einigen Tagen doch vom Schicksal ereilt wurde.

— 30. Jan. Hochzeit oder 15000 Mark Schadenersatz forderte ein 52jähriges Fräulein von einem 65jährigen Manne. Der alte Herr verweigerte das Reugeld, weil die Klägerin eine sehr getrübte Vergangenheit habe. Sie aber erhob denselben Vorwurf gegen ihn und behauptete ferner, bei der Verlobung sei ausgemacht worden, beide Parteien sollten nicht nach dem Vorleben der anderen forschen. Das Gericht wies, laut ‚Frkf. Ztg.', die Klage ab, da eine solche Vereinbarung, wenn sie getroffen wäre, gegen die guten Sitten verstoßen hätte.

Saarbrücken, 28. Jan. Dieser Tage wurde die eiserne Brücke bei dem frühern Heinitztunnel um etwa 40 Meter verschoben. Die Brücke hatte eine Länge von etwa 43 Meter. Die etwa 70000 Kilo schwere eiserne Brücke wurde auf 2 eiserne Wagen gehoben, die auf Geleisen standen. Nachdem die eisernen Zugseile befestigt und alle Vorrichtungsarbeiten getroffen waren, wurde das Zeichen zum Andrehen der Kabel gegeben und langsam bewegte sich der Koloß nach seinem neuen Standpunkte. Nach 3 Stunden gelangte die Brücke an ihre neue Stelle.

Aachen, 30. Jan. Herr Bischof Anzer aus Südschantung verweilte mehrere Tage hier zum Besuche.

Essen, 29. Jan. Eine Polizei-Patrouille wollte 4 gefährliche Diebe verhaften, die in mehrern Geschäften Einbruchs-Diebstähle verübt hatten. Die jungen Kerle setzten sich aber zur Wehr und feuerten Revolverschüsse auf die Schutzleute ab. Ein Schutzmann wurde im Unterleib so schwer verletzt, daß er hoffnungslos daniederliegt; ein anderer Schutzmann wurde an der Hand verwundet. 2 der Diebe sind in Haft; die 2 andern sind entkommen.

Düsseldorf, 28. Jan. Dem ‚B. B.-C.' zufolge wird die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik hierselbst ein von ihr erworbenes Patent zur Herstellung von Kanonenrohren selbst ausnutzen; allein von der deutschen Regierung seien Aufträge von rund 8 Millionen Mark eingelaufen.

Neuß, 29. Jan. Das Söhnchen eines Reisenden lief in der Angst vor einem Hund gerade unter die Räder eines mit Fässern beladenen Wagens. Ein Rad ging dem Kleinen über den Leib. Die Verletzung war so schwer, daß der Aermste bald darauf starb.

Wesel, 27. Jan. Von der internationalen Bohrgesellschaft wurde auf dem Bohrwerk Millingerhaide bei Rheinberg eine Salzschicht angebohrt. Die Arbeiten wurden bis zum Eintreffen von Vertretern des Königlichen Oberbergamtes Bonn, welches sofort telegraphisch benachrichtigt wurde, eingestellt.

— 28. Jan. Der Arbeiter Kienhorst in Bocholt, welcher schlecht beleummundet war, ist von dem Arbeiter Hüls durch einen Messerstoß, welcher die Hauptader am Halse durchschnitten hat, ermordet worden. Der Mörder wurde in seiner Wohnung verhaftet. Er setzte sich, als der hiesige Gensdarm zur Fesselung schreiten wollte, energisch zur Wehr, 4 Mann konnten erst die Fesselung mit sehr großer Mühe bewerkstelligen.

Herne, 29. Jan. Der bei dem Eisenbahn-Unglück schwer verletzte Agent Heinrich Pitsch-Münster ist seinen Verletzungen erlegen. Es ist der sechste Reisende, welcher bei dem Unglücke den Tod gefunden hat. P. hatte eine bedeutende Kopfwunde erlitten, die von vornherein nur spärliche Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vermuthen ließ.

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 27. Jan. Der Mannheimer Stadtrath hat zur Bekämpfung der Wohnungsnoth einen bedeutsamen Schritt gethan. Er hat beschlossen, den Bau neuer Häuser mit Werkstätten und kleinen Wohnungen durch Private aus städtischen Mitteln zu subventionirn. Der Bürgerausschuß hat diesen Beschluß des Stadtraths genehmigt.

(Kaiser Friedrich als Lebensretter.) Es war, erzählt „Der Bär", im Sommer des Jahres 1868. In der Militär-Schwimmanstalt zu Potsdam herrschte ein munteres, reges Treiben, wollte doch ein jeder schwimmkundige Marssohn vor dem sich ungenirt mitten unter den Soldaten bewegenden Kronprinzen mit seinen Leistungen glänzen. Der hohe Herr, der bekanntlich Meister in dieser Kunst war, hatte sich im Reitsitz auf einen schwimmenden Balken niedergesetzt und die ihn begleitenden Kadetten aufgefordert, ihn aus seiner Position herauszuwerfen. Vergeblich mühten sich die Zöglinge ab, dieses Kunststück fertig zu bringen, da ertönte plötzlich der Ruf: „Mann über Bord!" der von einem schallenden Gelächter begleitet wurde. — Ein Rüpel-Tertianer hatte einen Sertaner in's Wasser geschmissen, und da der Knirps mit einer rothen Badehose, dem Abzeichen der Freischwimmer, bekleidet war, so amüsirten sich dessen Kameraden über den so unverhofft in das nasse Element geworfenen kleinen Maulhelden, der noch kurz zuvor, auf dem Trocknen hockend, sich seiner Taucherkunst gerühmt hatte, aber zu dem angekündigten „Kopfsprung" absolut nicht zu bewegen war. Zappelnd brüllte er um Hilfe, bis seine Kräfte erlahmten und er vor den Augen Aller untersank. 2 Schwimmlehrer, Unteroffiziere vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, sprangen sofort in die Fluth, desgleichen mehrere Kadetten, aber schneller als diese Retter hatte der Kronprinz den zum zweiten Male untergehenden Sertaner an das Licht der Welt gebracht und schwamm mit ihm unter lautem Jubel der Leiter zu, wo der „Stift", von Soldaten in Empfang genommen, in die Offizierszelle getragen, bald wieder zum Bewußtsein kam und durch einen Kognak auf die Beine gebracht wurde. Als der Kronprinz erfuhr, daß der „Dreikäsehoch", um der Angel zu entschlüpfen, sich in der Freischwimmerhose „dicke" gethan hatte, lachte er hell auf und sagte zu dem Drückeberger: „Ja, ja, mein Sohn, das kommt von das! Fürcht' künftig nicht das edle Naß!"

(Ueber eine entdeckte Wandzeichnung der Kreuzigung Christi) meldet der römische Korrespondent des ‚B. T.' einige hochinteressante Details, die er von Professor Marucchi erhalten hat. Der Gelehrte hat in einem unterirdischen Gemach des Tiberius-Palastes zu Rom eine in die Mauer geritzte große Darstellung der Kreuzigung Christi gefunden. Alle Umstände lassen, wie der berühmte Archäologe sagte, darauf schließen, daß die Zeichnung von einem Soldaten herstammt, der der Kreuzigung selbst anwohnte. Die Szene ist nur in rohen Umrissen und von ungeübter Hand dargestellt. Die Figuren sind 15 Zentimeter hoch. In der Mitte der Szene befindet sich das Kreuz. Rechts und links davon schleppen Soldaten Leitern herbei. Die Gestalt Christi soll eben an's Kreuz gebunden werden. Nebenan steht auch Pilatus. Bei sämmtlichen Personen sind die Namen nebenan geschrieben. Alle Soldaten tragen echt römische Namen, was die bekannte Legende des germanischen Hauptmanns entkräftet. Ueber der Darstellung befindet sich eine lange lateinische Inschrift von 15 Zeilen in schwer zu entziffernden pompejanischen Lettern. Die Inschrift beginnt mit dem Worte „Chrestus" für Christus und handelt von Christi Leidensgeschichte und Lehre. Prof. Marucchi wird die Inschrift mit der Zeichnung binnen wenigen Tagen in einer besonderen Schrift veröffentlichen.

(Ist Fleischbrühe nahrhaft?) Auf diese Frage haben die Hygieniker sich allgemein verneinend ausgesprochen. Seit Alters her hat sich namentlich bei Hausfrauen und Müttern die Meinung eingebürgert, daß diese ein kräftiges Nahrungsmittel und namentlich zur Krankenkost geeignet sei, wogegen von Aerzten energisch protestirt worden ist. Doch selten hat dieser Protest drastischeren Ausdruck gefunden als in den Worten, mit denen Professor Schweninger in dem letzten Hefte von Drasches „Bibliothek der gesammten medizinischen Wissenschaft" sich folgendermaßen äußert: „ . . . Warum Fleischbrühe sehr berühmt und immer und allgemein empfohlen wird, bleibt uns um so unverständlicher, als der Nährwerth der Fleischbrühe minimal und durch die Wirkung der Salze auf das Herz nicht unbedenklich ist.

(Schlimmer Scherz.) Zwei Brüder, ein Baumeister und ein Bankbeamter in Speyer, wollten ihrem verheiratheten Bruder, dem Baumeister Graf, einen Schabernack spielen, begaben sich in später Stunde an dessen Haus und lärmten so sehr, daß die Bewohner wach wurden. Baumeister Graf, in der Meinung, es seien Einbrecher da, schoß mit einem Revolver zum Fenster hinaus. Die Kugel ging einem der Brüder in den Kopf. Der Getroffene ist schwer verletzt.

(Im Eifer.) Frau (zu dem nach zehnjähriger Abwesenheit aus Amerika zurückkehrenden Gatten: „Ach Gott, gerade mußt Du auch kommen, wo ich große Wäsche habe!"

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.) (10)

„Was heißt auf See ‚Menschenfreundlichkeit'? Wissen Sie, mit solchem Unsinn und derartigen Gefühlsduseleien bleiben Sie mir vom Leibe; ich habe nachgerade genug von dem Gewinsel, was Sie mir bis jetzt schon an Bord in die Mode gebracht haben," brauste er auf. „Menschlichkeit, Menschenpflicht und wie die schönen Worte alle heißen, pale sie alle der Kuckuck, ich bin mir selbst der Nächste. Wenn Sie sich unterstanden hätten, eigenmächtig mein Schiff beizudrehen, bei Gott, ich hätte Sie auf der Stelle für die ganze weitere Reise in Eisen gelegt. Merken Sie sich das für die Zukunft, das rathe ich Ihnen."

„Ich verstehe nicht, was diese Drohung heißen soll, Sir," entgegnete ich ruhig. „Sie haben mich gefragt, was ich gethan haben würde, und darauf habe ich geantwortet. Ich kann Ihre Zurechtweisungen nur annehmen für Thaten meinerseits, die nicht Ihren Beifall haben, nicht aber für das, was ich unter Umständen gethan haben würde oder gewünscht hätte, thun zu können."

„Zum Teufel mit Ihrem Sorgfindigkeiten, Sir," fuhr Coron von neuem heftig auf, sich wüthend mit der Hand durch die Haare fahrend. „Sie sagten mir, Sie würden das Schiff beigedreht haben, wenn Sie allein auf Deck gewesen wären, und das bedeutet, daß Sie mir bei dem Wetter die Masten weggebrochen hätten. Haben Sie die Stirn, zu behaupten, daß Sie sich bewußt gewesen wären, was es heißt, ein Schiff mit solchem Berg von Segeln beidrehen zu wollen?"

„Ja, ich hätte vollkommen gewußt, was ich wagte, Sir."

Meine Ruhe reizte ihn noch mehr als meine Worte, und ich weiß nicht, welche Infamien er mir noch an den Kopf geworfen haben würde, wenn seine Aufmerksamkeit nicht plötzlich durch einen anderen Umstand erregt und von mir abgelenkt worden wäre. Er starrte nämlich auf einmal nach dem Fenster, und als ich seinem Blick folgte, sah ich die ganze Mannschaft des Schiffes auf dem Hauptdeck entlang kommen. An der Spitze schritt die Riesengestalt des Mannes, der mir inzwischen unter dem Namen Johnson bekannt geworden war; neben ihm ging der mißgestaltete Kerl mit dem Schildkröten-Rücken und kleinen Gesicht, Namens Fisch, Ebenezer Fisch.

Der Kapitän war aufgesprungen und eilig auf Deck gegangen; ich folgte ihm, nachdem ich mein Frühstück beendet hatte.

Als ich oben ankam, waren schon alle Leute um den Hauptmast versammelt. Einige hatten Zinnschüsseln in den Händen, in welchen Fleischstücke in einer schwarzen Brühe schwammen; ein Mann preßt eine ganze Menge Schiffszwieback an seine Brust gedrückt; einer trug ein Töpfchen, mit Syrup gefüllt, und noch ein anderer ein Gefäß, das Thee enthielt.

Das Schiff lief unter doppelt gerafften Marssegeln und holte gleichmäßig nach Back- und Steuerbord über. Oft stürzte das grüne Wasser über die Schanzkleidung und schoß schäumend über das Deck, bis es mit lautem, gurgelndem Geräusch durch die Speigatten abfloß.

Da ich nicht viel später auf Deck kam wie Coron, hörte ich noch den Anfang von Johnsons Anrede. Er stand, um bei dem stark schwankenden Deck nicht das Gleichgewicht zu verlieren, breitbeinig da, hatte die Arme über die Brust verschränkt und sprach etwa Folgendes:

„Die Schiffsmannschaft hat den Beschluß gefaßt, Ihnen mitzutheilen, daß die ihr verabreichten Lebensmittel ungenießbar sind, und hat zum Beweise ihrer Beschwerde die zuletzt gelieferten mit hierher gebracht."

„Ich werde Euch anhören, Leute," erwiderte der Kapitän in ruhigem Ton, „sprecht aus, worüber Ihr glaubt, Klage führen zu müssen."

„Nun alle, Maate," wandte sich Johnson an die hinter ihm Stehenden, „Ihr habt gehört, was der Kapitän sagt, bringt daher jetzt unsere Beschwerden vor, wie wir es besprochen haben."

Hierauf trat zuerst der Mann mit dem Zwieback aus dem Kreise, die Stücke entfielen aber seinen Händen, weil er durch ein plötzliches stärkeres Ueberholen des Schiffes in's Straucheln kam. Nachdem sie aus dem, über das Deck strömenden Wasser schnell aufgesischt waren, wurden sie ihm wieder übergeben, und er sprach nunmehr ganz gelassen:

„Dies ist das Brod, welches wir erhielten; keiner von uns hat es angerührt; wir wollen bitten, daß Sie es ansehen, denn es könnte ja sein, Sie wüßten nicht, was der Steward an uns austheilt."

„Reiche einen trockenen heraus," sagte der Kapitän. Da die zur Stelle befindlichen mehr oder weniger durchweicht waren, lief ein Mann schnell nach dem Kastell und brachte einen trockenen. Der Kapitän nahm ihn, brach ein Stück los, roch daran, kostete und reichte dann auch dem Maat ein Stück, welcher ebenfalls erst daran roch und es dann aß. „Weiter," befahl der Kapitän. Es trat nunmehr ein Mann mit einer der Zinnschüsseln vor und sprach:

„Hier ist das, was wir als Schweinefleisch bekommen; ich will kein ehrlicher Mann sein, wenn es einem wegen seines verfaulten Zustandes nicht den Magen umdreht."

„Gieb die Schüssel her," befahl Coron kalt.

Nachdem er sie in Empfang genommen, stocherte er mit einem Messer darin herum, schnitt ein Stückchen von dem Fleisch ab und steckte es in den Mund. Ich erwartete, er würde vor Ekel ein Gesicht schneiden, aber er that nichts dergleichen; ohne eine Miene zu verziehen, reichte er die Schüssel an Duckling, der nun auch seinerseits das Fleisch sehr genau besichtigte, dann aber die Schüssel, ohne von ihrem Inhalt zu kosten, ruhig bei Seite stellte.

„Der nächste," sagte der Kapitän kurz.

„Dies, Sir, soll Syrup sein; eher alles andere, nach den vielen Schalen zu urtheilen, schätzen wir das Zeug auf gebackte Schwaben."

„Zeig' her," rief Coron, jetzt schon etwas unwillig, hervor.

Er prüfte den Inhalt des Gefäßes scheinbar mit großer Aufmerksamkeit, denn er kippte es hin und her, kostete aber diesmal nicht und mit den Worten: „Hier nehmt," und „was giebt es noch mehr?" gab er das Töpfchen zurück.

Seiner Frage folgte sofort die Antwort:

„Das hier soll Thee sein!" Der Mann, der dies rief, hielt dabei ein Gefäß mit einer dunklen Flüssigkeit hin und fuhr fort: „Es muß wohl aber eine ganz besondere Sorte sein, denn Thee, wie er auf dem Lande verkauft wird, ist es nicht, und Thee, wie man ihn sonst an Bord anderer Schiffe bekommt, ist es auch nicht. Es ist vielleicht Thee für den, der ihn dafür giebt, aber nicht für den, der ihn dafür trinken soll. Kann sein, daß er in England gewachsen ist, denn einen Duft nach China hat er nicht. Er ist zu schwach für Tabak-Blätter und nicht süß genug für Lakritzen. Fisch hier meint, es käme vom Schimmel, daß er wie Sennesblätter schmeckt."

Nun trat eine Pause ein, während welcher die Leute den Kapitän erwartungsvoll anstarrten. Ich bemerkte einige zornige, ja sogar drohend aussehende Gesichter, und der Koch blickte mit einem wahrhaft teuflischen Ausdruck auf den Maat. In der Sprache und dem Benehmen der Leute lag aber bis jetzt noch nichts, was selbst den allerängstlichsten Kapitän hätte erschrecken können. Wir mochte the ganzes Verhalten bei der Sache den Eindruck, daß, wenn ihnen nur einiges Wohlwollen und freundliches Entgegenkommen, ja selbst nur der gute Wille zur Beseitigung ihrer Klagen gezeigt würde, aus ihnen eine ganz willige, arbeitsame Mannschaft werden könnte.

Nachdem der Kapitän eine Zeitlang geschwiegen und nur ab und zu mit Duckling Blicke ausgetauscht hatte, fragte er, ob noch mehr Klagen vorzubringen wären.

Die Leute murmelten einen Augenblick unter einander, und dann antwortete Johnson: „Nein."

„Gut also," sagte er, „wenn ich auch Eure Beschwerden anerkennen wollte, sieht Euch doch um," und dabei zeigte er rund auf der See umher, „kann ich denn Abhilfe schaffen? Es thut mir leid, Euch sagen zu müssen, daß Ihr bis Valparaiso warten müßt."

Nach diesen Worten durchlief ein höhnisches Murren den ganzen Haufen, und Johnson rief:

„Wir können doch aber nicht von der Luft leben, bis wir nach Valparaiso kommen."

„Na, was verlangt Ihr denn, das ich thun soll?" schrie nun der Kapitän wüthend.

„Vorschriften zu machen steht uns nicht zu", erwiderte Johnson, „wir wollen eben nichts weiter als genießbares Essen."

„Legen Sie doch in Brest an, das ist ja nicht weit ab, dort giebt es genug gutes Salzfleisch und Brod, da sind Sie gleich aller Kammer los," ließ sich eine Stimme hören.

„Wer wagt es, so zu mir zu sprechen?" donnerte der Kapitän jetzt zurückbebend; „beim Himmel, ich schlage dem Schurken alle Knochen im Leibe entzwei, wenn er sein höllisches meuterisches Maul noch einmal aufthut! Ich kann die Lebensmittel nicht anders machen und werde den Kurs des Schiffes nicht ändern, nun wir den günstigen Wind haben, auch selbst nicht wenn Ihr alle mit einander aus Eigensinn verhungern solltet." Nachdem er so gesagt hatte, brach er plötzlich kurz ab, als wenn er fürchtete, daß sein Zorn ihn zu weit führen und ihn die Politik vergessen lassen könnte, die er sich in dieser Angelegenheit als Richtschnur vorgezeichnet hatte. Er mäßigte deshalb seine Stimme und fuhr in wohlmeinendem Tone fort: „Ich will Euch was sagen, Jungens, damit Ihr doch seht, daß es mir am guten Willen, womöglich Abhülfe zu schaffen, durchaus nicht fehlt; für jetzt müßt Ihr Euch begnügen mit dem, was Ihr erhaltet, ich will aber seiner Zeit, wenn wir passenden Wind bekommen, herumholen und einen spanischen Hafen, oder wenn nicht einen solchen, dann irgend einen anderen anlaufen."

„Na, mehr könnt Ihr doch nicht verlangen, was?" schrie nunmehr Duckling.

„Ja, wenn nur unser Magen nicht wäre," erwiderte Fisch, „wir sind es ja nicht, die gegen das Warten was haben."

„Wollt Ihr mir zu verstehen geben, daß Ihr verhungern müßt, mit dem was Ihr wir hier vorgezeigt habt?" fragte der Kapitän.

„Das könnte wohl stimmen," entgegnete einer; „lieber wollen wir doch noch kaltes Wasser trinken, als diesen Thee."

„Und das Wasser ist auch nicht gerade vom besten," bemerkte ein anderer.

„Und von dem Schweinefleisch kriegen wir die Cholera," fügt ein dritter hinzu.

„Wir würden ja gar nichts sagen, wenn wenigstens Brod und Syrup gut wären," rief Fisch, „alles ist aber verdorbener Schund, sogar die Würmer sind viel länger und fetter, als es sonst die Brodwürmer sind."

„Nun haltet aber Eure Mäuler!" brüllte jetzt Duckling, dessen Augen schon lange vor Wuth brannten; „der Kapitän hat nachgiebiger zu Euch gesprochen, als ich es je von einem hörte, mit dem ich gefahren bin. Ihr wißt jetzt woran Ihr seid, packt Euch also wieder nach vorn und beendet Euer Frühstück, denn es giebt bald Arbeit. Koch, Du herumlungernder Nigger, glotze mich da nun den Maat herum nicht so an, sondern scheer dich in deine Küche, oder Du könntest wieder schneller hinkommen, als dir lieb sein würde; hast Du die letzte Lektion schon vergessen?" Mit diesen Worten ergriff der Maat ein Spließeisen und schüttelte es drohend. Der Kapitän, dem es nicht unangenehm zu sein schien, daß Duckling es übernommen hatte, die Unterhandlung in seiner Art weiterzuführen, begab sich nach dem Kompaß. Als dies die Leute sahen, zogen auch sie murrend und heftig gestikulirend ab und verschwanden bald in ihrer Behausung.

Jetzt trat Duckling an mich heran und sagte in unverschämter Weise: „Hören Sie mal, Mr. Royle, ich möchte Ihnen doch den Rath geben, bald aus Ihrem Schlafe aufzuwachen und nicht bloß vor sich hinzustarren, unthätig zuzuhören, und es mir allein zu überlassen, die Leute in Schranken zu halten. Das muß anders mit Ihnen werden. Ihre Art mit den Leuten umzugehen, taugt dem Teufel was. Dieses Pack verlangt einen kräftigen Fluch und eine ebenso kräftige Faust; anders läßt es sich nicht im Zaum halten. Ich hoffe, daß Sie in der Folge verfahren werden wie ich; verstehen Sie mich?"

„Nein, das verstehe ich durchaus nicht," erwiderte ich gereizt; „im Gegentheil, ich halte gar nichts von dem ewigen Fluchen und Wettern. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß das nur böses Blut macht und seinen Zweck gänzlich verfehlt."

„So so, also aus dem Loche pfeifen Sie, ha ha, nun sehe ich, Sie sind eine von den weichmüthigen Seelen, die erst alle Mann zum Gebet rufen, ehe Sie im Sturm ein Segel reffen, was?" rief er mit spöttischem Lachen. „Na, wenn das Ihre Art ist, dann kann ich Ihnen sagen, daß Kapitän Coron Ihre Dienste nicht sehr zu schätzen wissen wird."

„Ich bedaure, daß Sie mich falsch verstehen," antwortete ich in vornehmer Ruhe. „Ich glaube mit meiner Art die Leute mehr in der Hand zu haben, sie mehr bei ihrer Arbeit anzuspornen, als mit rohen Schimpfworten und Faustschlägen."

(Fortsetzung folgt.)